

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

167 (21.7.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbrudererl. R. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.
Hauptredaktion: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für
Politik u. Badisches i. Vertr. P. Teuber-Rastatt, für Lokales u.
Anzeigen: R. Barth. — Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rastatt.
Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.50 RM.; zusätzlich Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1.50 RM.;
Einzelnnummer 10 Reichspennig. Im Falle höherer Gewalt hat
der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile
5 Reichspennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspennig.
— Beilagen: Das Laufen 10 Reichspennig. Bei Wiederholung
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher
Verurteilung und Konturgen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D. M. VII. 34. 1920

Nummer 167

Samstag, den 21. Juli 1934

Jahrgang 71

Deutschlands Kampf um sein Recht

Staatsrat Karl Schmitt über „Nationalsozialismus und Völkerrecht“

Berlin, 21. Juli. In der voll besetzten neuen Aula der Berliner Universität hielt am Mittwoch abend Staatsrat Professor Dr. Karl Schmitt einen bemerkenswerten mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Nationalsozialismus und Völkerrecht“.

Die nationalsozialistische Revolution, betonte der Redner, habe auf allen Gebieten des deutschen Rechtswesens neues Denken und neue Begriffe eingeführt. Sie habe eine neue innerstaatliche Ordnung geschaffen, von der ausstrahlend auch in der Völkerrechtsgemeinschaft neue Prinzipien und Gedanken sich durchzusetzen hätten, denn das Völkerrecht sei abhängig von der Art der Staaten, die die Völkerrechtsgemeinschaft bildeten. Wir erheben einen völkerrechtlichen Anspruch, fuhr der Redner fort, den wir nicht als einen bloßen moralischen und politischen Anspruch, sondern als einen echten juristischen Anspruch geltend machen. Unser Anspruch auf Gleichberechtigung steht im Mittelpunkt alles dessen, was man über das Verhältnis von Nationalsozialismus und Völkerrecht sagen kann.

Unser Anspruch auf Gleichberechtigung geht aus von der Vorstellung, daß es Grundrechte gibt, Grundrechte der Staaten und Völker, die die Völkerrechtsgemeinschaft bilden. Das Grundrecht auf eigene Existenz bedeutet ein unveräußerliches ewiges Grundrecht auf Selbstverteidigung und auf die Mittel der Verteidigung. Das ist so fundamental, daß davon das Schicksal einer europäischen Völkerrechtsgemeinschaft und eines Völkerrechts eng zusammenhängt. Wir haben somit einen Rechtsstandpunkt, wie ihn kein Volk der Erde besser und sicherer jemals gehabt hat.

Der Redner wandte sich dann der Betrachtung des Völkerrechts in den letzten 14 Jahren zu. Dieser Abschnitt sei gekennzeichnet durch

eine Scheinblüte der Völkerrechtswissenschaft.

Man müsse geradezu von einem Völkerrechtsbetrieb sprechen. Die Grundlagen dieser Scheinblüte, die Pariser Vorverträge, stünden in einem erstaunlichen Mißverhältnis zu diesem geistigen Aufwand. Wenn später einmal eine befriedigende Situation eingetreten ist, erklärte Prof. Schmitt, und wenn alle Völker von der Genügnung des Friedens durchdrungen sind, dann werden die Regierungen, denen an der Erhaltung des Friedens gelegen ist, vor allem dafür sorgen müssen, daß die Verstöße dieser Verträge verboten wird. Staatsrat Schmitt ging auf einige

besonders markante Grundfehler der Versailler Vertragsinhalte

ein und betonte, nichts in diesem Vertrage habe irgendeine Beziehung zur konkreten Ordnung des wirklichen Neben- und einanderlebens der Völker.

Auch der Völkerbund habe durch das Fernbleiben der Vereinigten Staaten, durch die Sprengung der demokratisch-liberalistischen Einheit und durch den Austritt Japans und Deutschlands seinen ursprünglichen Charakter verloren und er würde durch den Beitritt Deutschlands geradezu in sein Gegenteil verkehrt werden. Aus dem Bund sei ein Bündnisystem alten Stils entstanden.

Es ist also, schloß Professor Schmitt, nichts mehr von rechtlicher Substanz vorhanden. Die rechtliche Substanz des europäischen Völkerrechtsdenkens liegt heute bei uns. Wir machen sie geltend durch unser Recht auf Gleichberechtigung, unser Recht auf eigene Existenz und unser Recht auf Selbstverteidigung. Wir sind von Genf weggegangen und wir haben Prozesse vor dem ständigen Internationalen Gerichtshof abgebrochen und uns mit Völkern direkt verständigt. Damit ist der Anfang zu einer konkreten und gerechten Betriedung dieses unbefriedeten Europa gemacht. Ich glaube auch, daß auf unserer Seite des Rechtsempfinden aller unverdorbener Völker ist. Wir können sicher sein, daß wir diesen Kampf um unser Recht gewinnen.

Der deutsche Botschafter in Rom bei Mussolini

Rom, 21. Juli. Mussolini, der in den nächsten Tagen Rom für einige Zeit verlassen wird, empfing am Freitag nachmittags den deutschen Botschafter beim Quirinal von Basselli zu einer Unterredung, die etwa 1/2 Stunden dauerte.

Wer beteiligt sich am Ostpakt?

London, 21. Juli. Wie Reuters meldet, sei es noch ungewiß, wieviele Staaten sich an dem vorgeschlagenen Ostpakt beteiligen würden. Die vom französischen Außenminister dem englischen Staatssekretär des Auswärtigen, Sir John Simon, vorgelegte Liste enthalte folgende acht Staaten: Deutschland, Sowjetrußland, Polen, die Tschechoslowakei, Lettland, Litauen, Estland und Finnland.

Polnischer Flottenbesuch in Leningrad u. Moskau

Warschau, 21. Juli. Die polnischen Zerstörer „Burza“ und „Wicher“ werden unter Leitung des Konteradmirals Unruga am 24. Juli Leningrad einen offiziellen Besuch abstatten, der mehrere Tage dauern wird. Konteradmiral Unruga wird sich bei dieser Gelegenheit mit einer Abordnung nach Moskau begeben, um den höheren Behörden der sowjetrussischen Wehrmacht einen Besuch abzustatten.

Weitere Herausforderungen an der Saar

Fortsetzung der Hausdurchungen — 20 Saarzeitungen verboten

Saarbrücken, 21. Juli. Die Verfügung der Regierungskommission über das Verbot einer Anzahl von saarländischen Tageszeitungen ist in den Nachmittagsstunden zugestellt worden. Das Verbot trifft insgesamt 20 Tageszeitungen und erstreckt sich auf die Dauer von drei Tagen.

Nach den ungläublichen Vorfällen der Landesleitung der Deutschen Front richtete sich am Freitag das Vorgehen der Regierungskommission also gegen die deutsche Presse. Es genügt nicht, 20 Zeitungen zu verbieten. Es wurden darüber hinaus

auch Hausdurchungen bei den einzelnen Zeitungen veranlaßt.

Mehrere Kriminalbeamte versuchten, der Schriftleitung der Tageszeitung „Deutsche Front“ einen Besuch abzustatten. Da sie dort niemanden antrafen, mußten sie unverrichteter Dinge wieder abziehen. Dagegen ging man in Brebach forscher vor. Wie üblich

waren auch dort Emigranten mit der Durchführung der Hausdurchung beauftragt.

Kurz nach 17 Uhr erschien der Emigrantenkommissar Lehner vor der Geschäftsstelle der Wochenzeitschrift „Der deutsche Kumpel“, um sich in Begleitung des Revolverhelden Gerete Einlaß zu verschaffen. Auch dort war niemand aufzufinden. Lehner bemühte sich nun, gewalttätig einzudringen. Er vermochte jedoch keinen Schloßer ausfindig zu machen, der ihm die notwendigen Werkzeuge zur Verfügung stellte. Nach dreistündigem Suchen fand sich endlich ein Gefinnungsgeosse bereit, der des Schloßerhandwerks kundig, die Geschäftsräume des „Deutschen Kumpels“

gewalttätig öffnen konnte.

Nach eingehender Sichtung des dort vorliegenden Materials

konnten jedoch nur drei Zettel mit völlig belanglosen Notizen beschlagnahmt werden. Unterdessen war naturgemäß die gesamte Brebacher Bevölkerung auf den Beinen. Sie stimmte spontan das Deutschland-Lied und das Saarlied an. Dem Beispiel seines Kollegen Nachts folgend, hielt es Herr Lehner für angebracht,

zwei Ueberfallkommandos von Saarbrücken nach Brebach zu schießen.

Endlich um 8.30 Uhr, zog er in Richtung Saarbrücken ab. Die ganze Siegesbeute bestand in den drei Zetteln, zu deren Beschlagnahme dreieinhalb Stunden notwendig waren. Zu gleicher Zeit wurde in Brebach eine Hausdurchung in der Privatwohnung des Herausgebers des „Deutschen Kumpels“ veranstaltet, bei der sämtliche Räume durchgekämmt wurden. Der Geschäftsführer des „Deutschen Kumpels“ wird Strafanzeige wegen Einbruchs erstatten. Es bedarf kaum mehr eines Kommentars, wie befreiend dieses nunmehr schon planmäßige Vorgehen ist, ausgerechnet Nachts immer wieder mit der Leitung derartiger Polizeiaktionen zu betrauen.

Gegen die Greuelberichterstattung

London, 21. Juli. Eine scharfe Abfage gegen die Greuelberichterstattung gegen Deutschland wurde von dem bekannten General Hamilton erteilt, der im Verlaufe einer Rede vor der britischen Frontkämpfervereinigung in Stoke Newington erklärte gegenwärtig werde wieder viel gelogen. Man sollte nicht auf die hysterischen Schreier hören, die nicht daran dächten, sich selbst für das einzusetzen, was sie predigten. Diese Leute seien gegenwärtig wieder am Werk und führten einen Feldzug der Berunglimpfung gegen einen großen auswärtigen Staat.

Wadlstrümpfe

find längst keine bayerische oder tiroler Eigenheit mehr, die man nicht überall kennt. Ihre Beliebtheit für sommerliche Kleidung mit der „kurzen Wadl“ ist rapide im Zunehmen, sogar in Berlin. Nur in Oesterreich hat man keine reine Freude mehr dran, richtiger gesagt in Wien bei der Dollfuß-Regierung. Die Tiroler tragen sie mit der gleichen Liebe der jahrhundertalten Tradition und praktischen Zweckmäßigkeit, und selbstredend, da die meisten Bewohner damit herumlaufen, sieht man sehr viele Wadlstrümpfe. Das wurmt nun wiederum Herrn Dollfuß, der gerne nachweisen möchte, daß die NSDAP in Oesterreich doch weiter fortbesteht. Er möchte auch gerne nachweisen, daß die Nazis ein Erkennungs- oder Parteiabzeichen haben. Und da ist ihm freilich nichts Geheiteres eingefallen, als die Wadlstrümpfe zu politisieren. Er hat 200 Wadlstrümpfträger verhaften lassen! Es kann auch möglich sein, daß Herr Dollfuß nichts mehr dagegen haben wird, wenn sich die Tiroler entschließen könnten, die Wadlstrümpfe schwarz zu färben; aber das lehnen sie politisch ab und erst recht aus Zweckmäßigkeitsgründen, weil ja bekanntermaßen schwarz im Sommer stark die Hitze anzieht. Und mehr Hitze ist augenblicklich in Oesterreich kaum erwünscht. Allerdings ist auch das erlaubte Maß, sich lächerlich zu machen, für Dollfuß längst überschritten und wir wären nicht sehr erstaunt, wenn Dollfuß-Bey demnächst die kurze Wadl als Naziform verbieten.

Herr Fey, der langsam aber sicher Ausgebote, ist zwar noch nicht zum Spezialkommissar gegen die Wadlstrümpfe ernannt, aber einweilen doch mit der Spezialaufgabe der Sprengstoffbekämpfung betraut. Ueber dem ganzen Lande hängt die furchtbare Drohung der Todesstrafe für jedermann, der Sprengstoff besitzt und ihn nicht abliefern. Abgeliefert wird nichts, desto lustiger knallt aber an allen Ecken und Enden genau nach dem Ablauf der letztgestellten Frist. Damit natürlich nicht gelagt sein soll, daß die österreichische Regierung keine Autorität im Lande besitzt.

In Paris ist der liebliche Duft des Stavisky-Parfüms in einer dichten Dufthölle plötzlich hochgegangen und riecht in den verschiedensten Tönungen über Europa hin. Tardieu gegen Chautemps, der Burgfriede ist in Gefahr, die Radikalen wollen ihre Minister aus der Regierung zurückziehen, das Kabinett Doumergue soll in Gefahr sein. Tardieu soll auch ein Ehegatten von Stavisky bekommen haben, streitet es jedoch als Fälschung ab und geht zum Gegenangriff vor, der scheinbar besser vorbereitet war als die Verteidigung des Herrn Chautemps. Aber man muß eins angeben: wie immer bei solchen Anlässen in Frankreich, die Regie ist fabelhaft. Die Skandalserie wird augenblicklich aus rein politischen Gründen — nicht wegen der Sauberkeit — in den Vordergrund getrieben: die Geister wollen sich scheiden und in zwei Fronten fallen, rechts und links, wie einst bei uns, aber beiseite nicht rechts und links, das Volk, zusammen in einer Front gegen die berufsmäßigen Drahtzieher und Würgengel. Soweit sind die Franzosen noch nicht, dazu geht es ihnen einstweilen noch zu gut. Immerhin: die Zahl der Pleiten ist im Anwachen und eine französische Zeitung kommt sogar auf den guten Gedanken, zu fragen, wozu denn eigentlich die starken Goldanhäufungen nütze wären, wenn die Wirtschaft bergab gehe. Wir waren schon immer dieser Meinung und haben ihr vor Monaten schon feherischerweise Ausdruck verliehen, ohne faule Prophetie treiben zu wollen. Wir wollen uns ganz deutlich ausdrücken: Frankreich geht an seinem Goldhaufen zugrunde. Man muß nicht in der Wüste Sahara sein, um mit einem Tausendfrankstein in der Hand verhungern und verdursten zu können. Das geht in Frankreich sowohl wie in Amerika, obwohl Speise und Trank in Fülle vorhanden sind, solange die Weltwirtschaft vom Geld und nicht vom arbeitenden Menschen und der Arbeit dirigiert wird.

Barthous Unbeliebtheit steigt in einem für ihn erschreckenden Maße. Man will nicht einsehen, warum man Barthou partout den Gefallen tun soll, Europa in ein Netz verhänglicher Pakte einzuspinnen, das über kurz oder lang doch zum Kriege führen müßte. Besonders in Italien wächst — freilich aus eigenpolitischen Gründen — ein starker Widerwille dem „Popolo d'Italia“ recht bissigen Ausdruck in einer bitteren Glosse verleiht. Das Geschrei von mangelnder Sicherheit wird scharf verpöbelt und böshafterweise die französische Flugwaffe folgendermaßen beschrieben: „Flugapparate seien genug da, aber was zähle das schon, es handle sich dabei um altes Material, so veraltet, daß einem der Schauer überkomme bei dem Gedanken, sich einem solchen Ding nur anvertrauen zu müssen. Bordinstrumente? Wenig mehr als die ältesten Kompass! Radio? Es funktioniere nicht! Waffen? Altes Gerumpel! Photographisches Material? Geradezu prähistorisch! Munition! Neuherrst mangelhaft! Kurz und gut, die französische Aeronautik existiere praktisch nicht, man müsse sie neu schaffen. Es seien einige Milliarden nötig, um eine Militärfliegererei zu schaffen, die zwar keineswegs schon vollkommen, aber immerhin annehmbar sei. Dann erst wird Frankreich, dieses arme, unbewaffnete und friedfertige Ländchen, seine Sicherheit haben, wenn es das mächtigste Heer, die mächtigste Marine und die mächtigste Luftwaffe der ganzen Welt hat...“ Gut gegeben!

Damit aber die kleine Wochenendbetrachtung eine rundende Endnote bekommt, sei der französische chauvinistische Presse gedacht, die anlässlich der englischen Flottenaufrüstung — die sich doch nur gegen Frankreich richtet! — verzückte Schreie ausstößt, die mit der Schlagzeile „Sieg der Vernunft!“ versehen sind. Sieg natürlich über pazifistische Illusionen und die Hoffnung kommt zum Ausdruck, das militärische Zusammengehen Englands mit Frankreich

werde nunmehr greifbare Gestalt annehmen. Da nun aber Schadenfreude einmal die reinste Freude ist, bekommt das Foreign Office noch einen kleinen Seitenhieb verfest mit der Feststellung, England hätte es wahrhaft nicht nötig gehabt, sich in so große Unkosten zu stürzen, wenn es früher vorfichtiger gewesen wäre, was wohl heißen soll, wenn es sich früher vorbehaltlos der französischen Politik angeschlossen oder unterstellt hätte.

Was all das aber noch mit Vernunft zu tun hat, wird

wohl zunächst nicht so einfach zu klären sein. Klar ist aber heute schon längst, erschreckend klar für Barthous Politik, welche glänzenden Schachzug die deutsche Außenpolitik tat, als sie den deutsch-polnischen Querriegel in Europa legte; er scheint Härte und Festigkeit genügend zu haben, um den Ring um Deutschland und den Weg nach Osten offen zu halten. Und man denke daran: Mussolinis bester außenpolitischer Vertreter geht von London nach Moskau — nicht zu Barthous reiner Freude.

Befremdende englische Erklärung zum Memelstreit

Offene Pflichtverletzung der Signatarmächte?

London, 21. Juli. Im Unterhaus fragte am Donnerstag das konservative Mitglied Cunningham Reid den Staatssekretär des Meeres, ob die Note der deutschen Regierung bezüglich des Memel-Statuts eingegangen sei, und wenn ja, welcher Art, ob Eben eine gesonderte Antwort oder eine Antwort gemeinsam mit den anderen Unterzeichnern des Memel-Abkommens vom Jahre 1924 beabsichtigt und in jedem der beiden Fälle, was der Text einer solchen Antwort sein werde. Der Vordirektionschef Eden erwiderte: Ja, Simon hat eine Note vom deutschen Votschaffter erhalten, die über verschiedene angebliche Verletzungen des Statuts von Seiten der litauischen Regierung und insbesondere über die kürzliche Entlassung des Präsidenten des Memel-Direktoriums, Dr. Schreiber, aus seinem Amt Beschwerde führt. Vor ihrem Eingang war die britische Regierung, die die Sache in Memel mit reger Aufmerksamkeit verfolgt, bereits in Verbindung mit den Mitunterzeichnern des Abkommens über die Memel-Frage. Eden fügte hinzu, Cunningham Reid sei sich zweifellos dessen bewußt,

daß der einzige Standort der deutschen Regierung in dieser Frage aus ihrer Mitgliedschaft im Völkerbundsrat hervorgehe und daß alle Beschwerden angemessenweise an diese Körperschaft gerichtet werden müßten?

Hierzu ist von deutscher Seite zu sagen: Diese Antwort Edens kann nur als außerordentlich unbefriedigend angesehen werden. Wenn der Vordirektionschef die Behauptung aufstellt, daß die englische Regierung sich jederzeit um die Sache in Memelgebiet gekümmert habe, so kann dem entgegengehalten werden, daß dann wohl die englische Regierung unbedingt von der systematischen Entrechtung des Deutschums im Memelgebiet Kenntnis erhalten mußte. Das hat sich aber bisher in keiner Weise ausgewirkt. Weiter hat der Vordirektionschef argumentiert, daß Deutschland nur solange ein Recht zum Einspruch in der Memel-Frage gehabt habe, als es Mitglied des Völkerbundes war. Diese Darlegung ging natürlich völlig an den diplomatischen Gepflogenheiten vorbei, die es erfordern, daß zur Regelung

von internationalen Streitfällen jeder Staat das Recht hat, sich mit einem anderen auseinanderzusetzen. In der Memel-Frage kommt noch erschwerend hinzu,

daß die Signatarmächte ihre Pflicht bisher gröblich vernachlässigt haben

und daß das Reich sehr wohl ein starkes Interesse daran hat, dem abgetrennten Memelgebiet Unterstützung und Hilfe zu gewähren. Es bleibt uns unverständlich, wie der Vordirektionschef zu seinen Argumenten gekommen ist.

Lardieu und Herriot sollen zurücktreten

Ergebnisloser Kabinettsrat in Paris — Doumergue soll vermitteln

Paris, 21. Juli. Die durch die Aussagen Lardieus vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß in Sachen Stavisky eingetretene innerpolitische Spannung zwischen den Radikalsocialisten und dem übrigen Teil des Regierungsbündes

hat auch im Kabinettsrat keine Aenderung erfahren. Die Minister sind zu keiner Einigung gelangt, so daß der Justizminister Chéron beauftragt werden mußte, sich nach Combesville zum Ministerpräsidenten zu begeben, um ihn zu bitten, die Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen. Es ist beabsichtigt, demnächst einen neuen Kabinettsrat unter der Leitung Doumergues abzuhalten.

Das Büro des radikal-socialistischen Vollausschusses war in den frühen Nachmittagsstunden zusammengetreten

Dollfuß' Doppelmaske

Wien, 21. Juli. Der Generalpräsident der österreichischen katholischen Verbände, Leitner, hat dem Linzer Bischof Dr. Gfoellner eine Denkschrift überreicht, in der er sich mit scharfsten Worten gegen die starke Einflußnahme der Heimwehr in die katholischen Verbände ausspricht. Bischof Gfoellner sprach daraufhin bei Bundeskanzler Dollfuß vor, der die Beschwerden des Linzer Bischofs zu zerstreuen suchte und versicherte, daß er seit dem Februaraufstand bemüht sei, den Einfluß der Heimwehr abzumildern und diejenigen Heimwehrführer, die gefährlich werden könnten, auszuschalten. Seine Absicht gehe dahin, die Heimwehr gegen die Nationalsozialisten an besonders exponierten Stellen einzusetzen, um auf diese Weise eine Verhinderung der Heimwehr mit der nationalen Bevölkerung unmöglich zu machen. Was nach außen oft als eine Stärkung der Stellung der Heimwehren erscheine, sei in Wirklichkeit eine bewusste Schwäche. Schon in kürzester Zeit werde der Heimatschutz in keiner Weise mehr eigene Politik machen können. Mit dieser Erklärung gab sich der Linzer Bischof zufrieden.

£3 129 in fünf Monaten fahrfertig

Dr. Eckener gewährte dem Friedrichshafener Vertreter des DHD eine Unterredung, in der er mitteilte, daß die Versuche mit dem Röhöl-Luftschiffmotor, mit dessen Konstruktion die Firma Daimler-Benz, Untertürkheim, beauftragt ist, nun zu einem befriedigenden Ergebnis geführt hätten. Der Luftschiffbau habe nunmehr die Motoren endgültig bestellt und in 5 bis 6 Monaten werde £3 129 fahrfertig sein.

Erzherzog Joseph klagt

gegen die rumänische Regierung auf Herausgabe beschlagnahmten Besitzes oder Zahlung von 60 Millionen Schweizer Franken Entschädigung

Paris, 21. Juli. Vor dem gemischten österreichisch-rumänischen Schiedsgericht steht gegenwärtig ein Prozeß zur Verhandlung, den Erzherzog Joseph von Habsburg-Lothringen auf Herausgabe seiner ehemaligen Besitzungen in Siebenbürgen bzw.

Entschädigung in Höhe von 60 Millionen Schweizer Franken

gegen die rumänische Regierung angestrengt hat. Erzherzog Joseph wird vom Rechtsberater der ungarischen Regierung vertreten, für die Gegenpartei plädiert Paul-Boncour. Durch den Vertrag von Trianon waren sämtliche der österreichischen Krone und dem ehemaligen Herrscherhaus gehörige in Siebenbürgen liegende Besitzungen an die rumänische Regierung gefallen. Erzherzog Joseph steht auf dem Standpunkt,

daß unter dem Vertrag von Trianon aber nicht der

rein private Besitz falle, den sein Vater aus eigenen Ersparnissen, wie irgendein anderer Sterblicher käuflich erworben habe.

Paul-Boncour gibt zu, daß der französische Text des Vertrages von Trianon zu Zweideutigkeiten Anlaß geben könnte, daß aber der englische Wortlaut ausdrücklich von sämtlichen den Mitgliedern des ehemaligen Herrscherhauses gebührenden Besitzungen spreche. Erzherzog Joseph will jedoch nur den in Streitfällen allein gültigen französischen Wortlaut gelten lassen, so daß Paul-Boncour zu dem politischen Beweismittel greift, daß die Enteignung der österreichischen Erzherzöge eine „Sanktion“ für die persönliche Verantwortung der Habsburger Dynastie am Weltkrieg darstelle. Außerdem behauptet er die Zuständigkeit des Schiedsgerichts für die Klage des Erzherzogs. Das Schiedsgericht wird in seiner nächsten Sitzung die Zuständigkeitsfrage prüfen.

Einmal steht das Glück vor dir!

Ein Roman vom frühlichen Schaffen / Von Fritz Körner

48) Sie rang die Hände, als ihr die Erinnerung dieser qualvollen Stunden kam, als sie vergebens auf Lazar wartete.

Hans sah sie an, aber es war nicht viel Trost aus seinen Blicken herauszulesen, als er eisig sagte: „Darf ich mal fragen, wieso wußtest du, daß in der Wappe just die Zeichnungen drin waren, die dieser Kerl brauchte?“

„Aber er sagte es mir doch genau, er fragte mich, als ich ihm sagte, ich wüßte nicht, wo du solche Sachen aufhebst, ob ich nicht eine große gelbe Aktentasche bei dir gesehen hätte, da wäre alles drin.“

„Und hast du denn nachgesehen, ob? Wie konntest du überhaupt? Ach so, die unglückseligen Schlüssel stecken ja.“

„Ja eben. Das sagte er auch! Ich wollte nicht, Hans, ich wollte wirklich nicht! Hans, lieber, lieber Hans, er hat mich so gebettelt, und ich habe mir doch gar nichts dabei gedacht!“

Ihre Augen, die in Tränen schwammen, hingen an ihm, als wenn er Herr über Leben und Tod sei!

„Wie hast du denn erfahren, daß in der ominösen Tasche ganz was anderes war?“ fragte er bedeutend sanfter, aber immer noch, ohne der Verführung dieser Augen zu erliegen, aus denen er so gern die Tränen fortgeküßt hätte.

„Ja, Hans, das war so!“ sie sagte sich doch ein bißchen mehr Mut aus diesem weichen Ton. „Körner kam zu mir und erzählte von dem Diebstahl, fragte, ob ich was

wüßte. Da habe ich ihm alles erzählt, und er hat gesagt, er würde alles ins Lot bringen!“

Hans Kersten seufzte recht aus Herzens Grund. „Ja, ja, der treue Bursch, der arme Kerl, aber ich...“ Er schüttelte den Kopf, ganz benommen von so viel Heroismus.

Grete warf sich ihm schluchzend an den Hals. Er hielt sie fest.

„Auf alle Fälle bist du die dümmste kleine Frau, die jemals up zwei Beinen rümmerte!“, sagte er auf das Blondhaar hinunter. „Soviel steht fest; und es war entschieden die allerhöchste Zeit, daß ich dich geheiratet habe. Du wärst imstande und verjagst das ganze Werk aus lauter Mitleid und Gutmütigkeit mit meinen Patenten, an denen ich jahrelang gearbeitet habe.“

Grete wühlte sich ganz hinein, von da aus sagte sie dann bloß noch: „Und Hellmuth Körner hat auch treulich alles in Ordnung gebracht!“

„Ich möchte bloß wissen, wie der Tausendjassa das gemacht hat! Aber na, das gehört auf ein anderes Blatt. Morgen früh kommt Hellmuth dran. An dem haben wir beide was zuzumachen, wie?“

Sie nickte.

„Na, aber schließlich und endlich, nu is ja alles klar an Deck, gif mi mal'n Söten, lüttje Frau, Hochzeit machen wir beide doch bloß einmal im Leben.“

*

Tonfilmaufnahme. Gespenstisch, lautlos geht's hier zu. Hoch droben ist der Glaskasten des Tonprüfers, der da steht und hört, was er eben sehen und hören soll. Und jedes Zuviel, jedes Nebenbei begutachtet oder ausmerzt. Unten die Aufnahme.

Eine russische Kapelle ist gestellt mit den herrlich gold- und ebelsteingeschmückten Fkonen, den Heiligenbildern, dem Kopfen mit dem langen, weißen Gewond. Dämmrige Stille, farbiges Halbbunzel, süße, gleichsam: rauhwert-duftende Musik. Veler auf Knien, einige schlagen den Kopf auf die Knieen.

Links und rechts, außerhalb des Bildes die Hilfsregisseure, sie rennen wie aufgeschreckte Hähne mit gestäubten Federn.

Jupiterlampen, drehbar, Scheinwerfer von unten, von oben und schräg. Beleuchter, Requisiteure, Garderobieren, alles, was helfen, einspringen muß, ist am Platze.

Weit hinten der Operateur, der einzige, der eine unentwegte, wahrhaft indianische Marterpfahrluße zur Schau trägt. Neben diesem unverwundlichen Operateur der ebenso unbewundlichen Regisseur. Sein Widerpiel, vibrierender Nerv von oben bis unten. Von der Haarspitze bis in die Felsenspitze mit Genialität, Inspiration, Geistesblitzen... und Zündstoff geladen.

Der große Mann steht da, vergleichbar einem abgeprokten Geschäft, eine Zigarre kalt im Munde, denn auch für ihn gibt's keine Ausnahme, hier wird nicht geraucht.

Er läßt seine Potentatenblicke wandern, er sieht alles, es entgeht ihm nichts! Die Hilfsregisseure enträtseln, geübt, bereits jede Kunzel, jedes heftige Augenwinkeln, und handeln vorahnend danach.

Aber da, hilf Gott! Der alte Mann da vorne hustet! Hustet! Man denke sich das Getöse! Man stelle sich den Kadav vor, so ein Husten echt wie ein Kanonendonner im Hörbild! Und richtig! Arrrr... surt noch der Apparat... da, schon fängt der Tiger, pardon, der Chef zu brüllen an:

„Lampen aus! Himmelbonnerwetter nochmal, welches Rindvieh hat denn da Keuchhusten, das schreit ja zum Himmel! Hier ist doch kein Krankenhaus!“

„Scheinwerfer an! Wir probieren das Ganze noch einmal!“

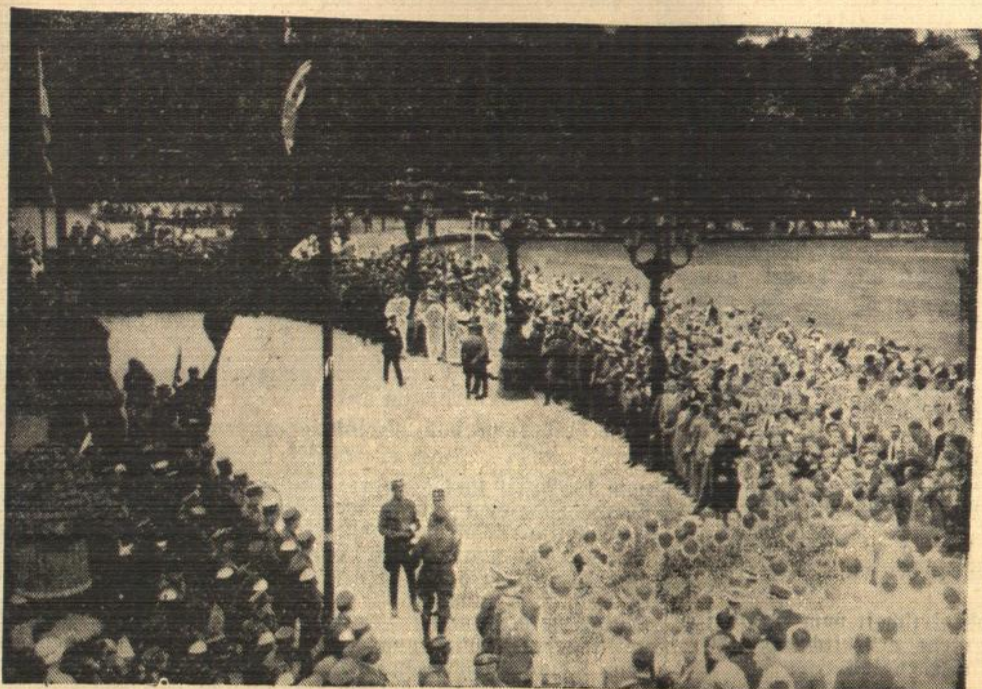
„Fertig!“

„Auf die Knochen natürlich die Scheinwerfer, nicht auf Meyerheims Glaze, die leuchtet allein! Noch mal die Szene stellen! Rosen, Strohbeger, zu was hab' ich euch, zum Maulaffenfeilhalten denkt ihr wohl?“

(Fortsetzung folgt.)

Morgen Tag der deutschen Kraftfahrt!

Baden-Baden unter der Fahne der 2000 Kilometer - Die Abnahme der Wagen - Englische Gäste - Willkommen - Fahrerappell im Kurgarten



Fahrerappell im Kurgarten.

Photo: Jungmann & Schorn.



Obergruppenführer Hühnlein und Stabschef der ONS v. Bayer-Ehrenberg bei der Wagenabnahme am Schulfhaus Lichtental.

Photo-Kühn.

Unbeschreiblich mühte man höherer und dann das Manuskript beiseite legen. Aber dennoch sei's versucht: Herrgott, ruft man aus und mit zusammengebissenen Lippen und weiten Augen starrt man den Fahrern nach. Ihre Fahrzeuge laufen vorbei, vorbei mit Windeseite, ihre Motoren surren, die Räder quietschen, Pupen freischen, das alles ergibt ein Gemisch, die Stunden vor den 2000 Kilometern!

Überall ein kolossaler Betrieb! Große, schwere Wagen schieben sich an kleinen Typen vorbei, die unmöglichsten Wendungen werden vollführt, Staunen bei den die Straßen säumenden Zuschauern, gegenseitiges Nicken, ein Suchen in den Programmen, beim Fahrer Selbstverständlichkeit, Selbstsicherheit, Mut und Geschick. Radfahrer schlängeln sich zwischen den Nummerierten hindurch, niemand weiß zu fassen, wie? Beim Uberschreiten der Straße übt jeder äußerste Vorsicht. Minuten vergehen, bis es gelingt. Viele bleiben zu Hause. Andere wieder treibt's mächtig hinein in den rasenden Kessel, wie Könige und Paschas stehen sie auf den Inseln und Freude überkommt sie, wenn ein steigender Pfeil sie beinahe gestreift: Das ist die Jugend. Wie soll das werden? denkt man und erwartet den Start und die Ankunft...

Sonst prangt die Stadt natürlich in überreichem Schmuck. Benzin-, Reifen- und sonstige Zubehörfabriken entwickeln im Verein mit den Automobilherzeugern eine ungeheure Reklame. Fahnen, Wimpel, Reifenattrappen machen sich überall breit und verleihen dem Stadtbild ein besonderes Gesicht. Hunderte von Schildern stieren jedem entgegen. Auskunft über alles vermitteln sie. Pfeile zeigen die Richtung an und jeder sucht sich zu orientieren. Man hat übrigens noch Gelegenheit, Proben der Kurventechnik einiger Fahrer von der Holzbrücke beim Kurhaus zu bewundern. Schulbusen sind hier nur durch bestimmte Drohungen zu vertreiben, Hunger scheinen sie nicht zu verpirren. Nur Auto, Auto und Auto...

Was kümmert sie das Zuhause, was schert sie der Auftrag der Mutter, Raten, gegenseitiges Betten, welche Marke, Händel, Krach, Schläge, lange Feindschaft mit dem bisher besten Klassegenossen, das sind die Erscheinungen bei der Jugend. Es gibt ja nur einmal eine solche Veranstaltung, da hat man für alles übrige keinen Platz.

Die Abnahme der Wagen

Sie erfolgte den ganzen feirigen Tag über und prägte dem Verkehr in der Stadt ihren Stempel auf. Der Ort der Abnahme war die Schule in Baden-Lichtental. Natürlich begleitete eine neugierige schaulustige Menge die Formalitäten der Wagenabnahme und die großen Fahrer, die Kanonen, durften jetzt schon mitunter den Beifall der Begleiterten entgegennehmen. Die Mitglieder der Ortsgruppe Baden-Baden des DDAC arbeiten fix und präzis.

Die Nachmittagsstunden

Brachten noch einmal das Maximum des Rasens und Tobens, pfeilschnell durchritten die roten, blauen, weißen und andersfarbiger Wagen die Stadt. Aufsehen erregen vor allem die Wagen der Reichswehr in ihrer besonderen Bauart und Form. Die letzten Vorbereitungen, insbesondere

im Kurgarten, wurden getroffen, Abperrungen wurden vorgenommen, die letzten Beschilderungen getätigt, alles ist bereit zum Start, der Kampf kann beginnen, die große Prüfung der Menschlichkeit, welche Erfahrungen in technischer, straßenbaulicher und sonstiger Hinsicht bringen wird, kann ihren Anfang nehmen. Fahrt frei!

Unser Willkommensgruß!

Er gelte einmal den schon seit Tagen hier anwesenden leitenden Persönlichkeiten, den Funktionären, wie auch den Fahrern. Er gelte nicht zuletzt den tapferen Motorradfahrern, die wir hoffentlich alle im Verlaufe des Sonntags

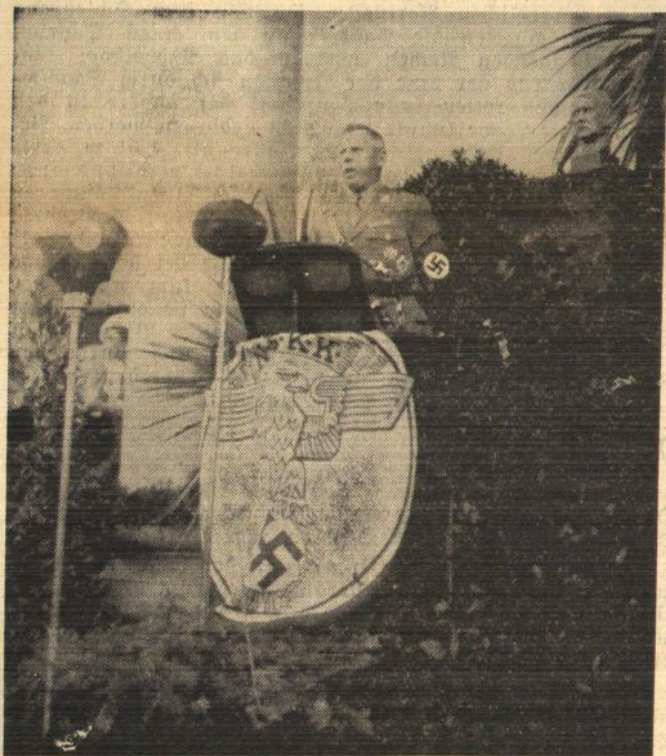
Gästen den besten Eindruck mitzugeben bemüht sein. Die Opferfreudigkeit hat sich in der Bereitstellung der Quartiere schon besonders bewiesen, die reiche Beflaggung der Stadt ist ein weiterer Beweis und wenn den diensttunenden Leuten der MSA und des NSKK das zu wünschende Entgegenkommen und die mehr als verdiente Unterstützung gewährt wird, dann kann die Baden-Badener Bevölkerung getrost behaupten: sie hat ihre Pflicht getan. Mit dem heutigen Willkommensgruß verbinden alle auch den Wunsch, daß den Fahrern, die hier durch Sonne und Hitze, durch grelles Tageslicht und durch rabenschwarze Nacht, durch Gewitter und Regen und allen Widren und Unbilden der Witterung zu fahren haben, das Glück gänzlich sei und sie die sicherlich nicht leichten Bedingungen alle reiflos erfüllen mögen! Der Gruß gelte auch der Industrie, die eine solche Veranstaltung tatkräftig unterstützt.

Englische Gäste in Baden-Baden

Auf Einladung des Deutschen Automobil-Clubs weilen über die Tage der 2000-Kilometer-Fahrt Vertreter der englischen Automobile Association zum Studium dieser größten organisatorischen Veranstaltung Europas in Baden-Baden. Der Präsident des DDAC, Freiherr von Egloffstein, begrüßte die Gäste bei ihrer Ankunft, insbesondere Mr. A. C. D. r., den Propagandachef der Automobile Association (A. A.). In seiner Begleitung befinden sich ein Hilfsdienst-Automobil mit 2 Mann Besatzung in der Uniform der Straßenhilfsdienstpatrouillen der A. A. und ein Motorrad mit Seitenwagen. Die Kolonne wurde in Rehl von Ob.-Ing. Mr. Diesel eingeholt und dann nach Baden-Baden geleitet. In den Ansprachen der Engländer kam das enge freundschaftliche Verhältnis zum DDAC zum Ausdruck, dem es übrigens vor allem zu danken ist, daß der Zustrom der englischen Automobilisten von Jahr zu Jahr zunimmt. Die Gäste erhielten schließlich von der Abteilung Auslandsbeziehungen im DDAC die Clubwimpel und Nadeln überreicht.

Fahrerappell im Kurgarten

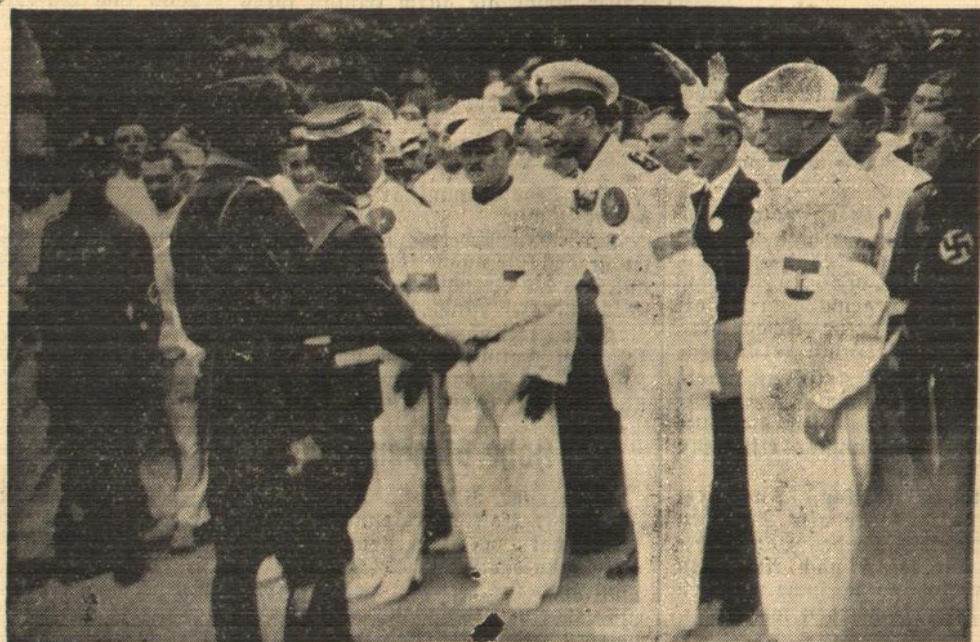
Die Vorzeit der größten motorsportlichen Veranstaltung ist beendet. Abschluß und Auftakt zu neuem Geschehen zugleich war mit dem Fahrerappell im Kurgarten gegeben. Mit klingendem Spiel zog gegen 6 Uhr eine Abteilung MSA aus dem Württembergischen, die zu Abperrungszwecken nach Baden-Baden gezogen wurden und in der Stadthalle logieren, zum Kurgarten, der sich in bestem festlichen Gewande bot. Am Vormittag bereits waren die Flaggen der neun teilnehmenden Nationen gehißt worden, sonst wehte reicher Flaggen- und Wimpelschmuck, und umgeben von Lorbeerbäumen stand auf hölzernem Sockel die Büste des Führers. Vor den Kolonnaden, die für die Ehrengäste reserviert worden waren, nahm der Ehrensturm der MSA Aufstellung, die Teilnehmer, die Fahrer der SA, des NSKK, der SS, der RW, der RP, die in- und ausländischen Privatfahrer postierten sich auf dem freien Platz zwischen Säulen und Kurhauswiese. Zu Beginn schritt



Obergruppenführer Hühnlein bei der Ansprache anlässlich des Fahrerappells im Kurgarten.

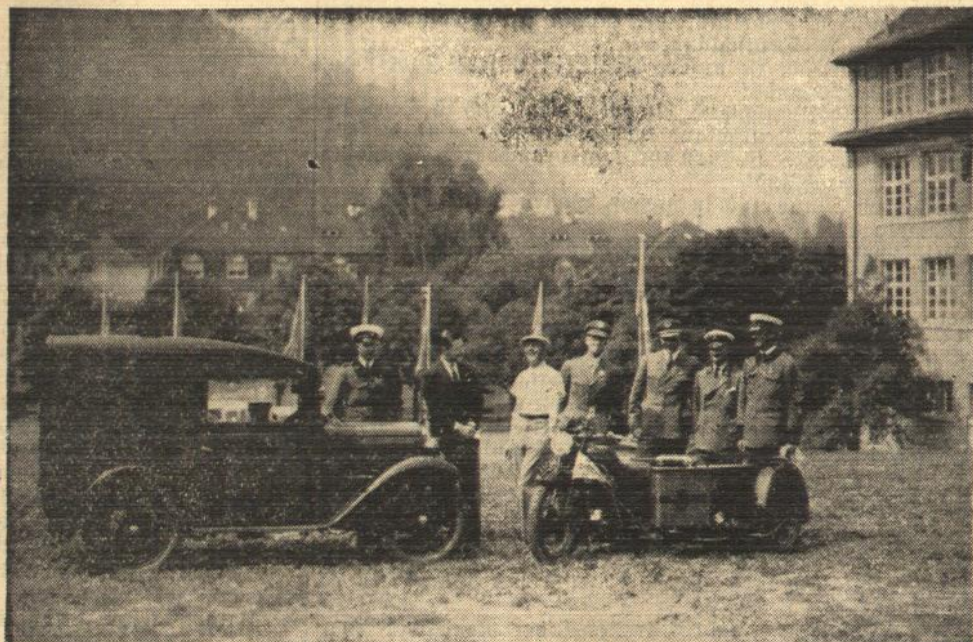
Photo: Jungmann & Schorn.

in Baden-Baden begrüßen dürfen. Wiederum wurde Baden-Baden zum Startort für eine der größten und ein Weltereignis bedeutenden motorsportlichen Prüfung gewählt. Abermals haben die Baden-Badener den Vorzug, mitten in den Geschehnissen zu weilen und am Pulschlag einer Veranstaltung zu harren, die ihresgleichen nicht zu finden vermag. Die Bewohner der Bäderstadt werden diese Ehre zu vergelten wissen und den Besuchern, den Fahrern und den



Hühnlein begrüßt Mussolinis Ehrengarde.

Photo-Kühn.



Eine englische Hilfsdienstautomobiltruppe in Baden-Baden. Unser Bild zeigt die englischen Gäste mit Frh. v. Egloffstein und Ober-Ingenieur R. Diesel.

Photo-Kühn, Baden-Baden.

Obergruppenführer Hühnlein

in Begleitung von Stabsführer der DMS von Bayer-Ehrenberg die Front der angetretenen MA ab und hielt dann folgende Ansprache:

Meine lieben Sportkameraden, meine lieben Deutschlandfahrer!

Die sportliche Mobilmachung unserer 2000-Kilometer-Fahrt ist beendet. Der Aufmarsch vollzogen! Vor mir das starke Feld der Sportkämpfer, die mit Wagen von Baden-Baden starteten.

Für wahr ein Aufmarsch, der in der Geschichte des deutschen Kraftfahrers einzig dasteht und des Motorisierungsgedankens lebendigster und eindrucksvollster Kämpfer ist.

Ich begrüße Euch alle, die Ihr hier und in Leipzig versammelt seid, und begrüße mit Euch die Vertreter der Reichsregierung, Länder und Behörden, Industrie und der Stadt Baden-Baden.

Glaubten wir schon im Vorjahre mit einer Beteiligung von 455 Fahrern einen Rekord erreicht zu haben, so stellt das diesjährige Rennergebnis alles bisher Dagewesene weit in den Schatten.

2575 Wagen- und Motorradfahrer — vom altbewährten Langstreckenfahrer bis zum unbekannteren Motor-EM-Mann — sind meinem Rufe „Kraftfahrer heraus!“ gefolgt.

Kann es ein schöneres Bild von der Geschlossenheit, dem Gemeinschaftsgedanken und Kameradschaftsgeist, von Führer und Gefolgschaft geben wie hier?

Der Polizeigeneral — der Reichswehroffizier — der SA-Führer — der Direktor der Reichsautobahnen — der leitende Ingenieur: eingetreten an der Spitze ihrer Mannschaften in Reich und Glied.

Fast ein Drittel aller Fahrteilnehmer hat sich freiwillig zu Mannschaften zusammengeschlossen. Wahrlich ein erfreulicher Beweis, wie tief der Gedanke des Gemeinschaftsgeistes den Kraftfahrersport von heute befeuert und wie klar die Erkenntnis ist, daß dieser Sport nicht allein um seiner selbst willen betrieben wird. Ein Spiegelbild auch von der Geschlossenheit der Organisationen, die Träger des Kraftfahrersportes sind.

Eine besondere Freude ist es mir, neben den Mannschaften der Reichswehr, Reichsmarine, Polizei, Motor-SA, SS, Reichsautobahnen, Reichspost auch die Mannschaften des DMS unter Führung ihres Präsidenten hier so zahlreich vertreten zu sehen.

Der deutsche Kraftfahrersport ist stolz darauf, daß die „2000 Kilometer durch Deutschland“ bereits bei ihrer ersten Wiederholung einen so starken Widerhall im Ausland erzielten und die Vertreter von neun Nationen ihre Rennnung abgegeben haben.

Als Führer des deutschen Kraftfahrersportes heiße ich unsere ausländischen Sportkameraden aus Amerika — Dänemark — England — Frankreich — Holland — Italien — Polen — Oesterreich — und Tschechoslowakei herzlich auf deutschem Boden willkommen.

Ist auch ihre Zahl — gemessen an der Stärke der deutschen Beteiligung — gering, so weiß ich: die besten und bewährtesten Fahrer sind es, die hier mit ihren deutschen Kameraden für die Ehre ihrer Nation kämpfen werden.

Die Teilnahme von Angehörigen der Leibgarde des Chefs der italienischen Regierung unter Führung von Major Closta auf Wunsch des Ministerpräsidenten Mussolini macht mir selbstverständlich besondere Freude.

Wir sind hier zum Fahren versammelt. Zweck dieses ist nicht, jetzt letzte Instruktionen für die Fahrt zu erteilen. Ich weiß, daß ein Jeder von Euch bestens vorbereitet an den Start geht, sich seiner Verantwortung voll bewußt ist und ritterlich und fair diesen Kampf führen wird.

Die „2000-Kilometer-Fahrt“ ist kein Rennen! Nicht um einen ersten, zweiten und dritten Preis beim Siege geht es hier, sondern Jeder, der in seiner Solvenz das Ziel erreicht, ist Sieger und Gewinner des Preises der „2000 Kilometer durch Deutschland 1934“ in Gold.

Uebersteuert er seine Solvenz um 30 Minuten, so erhält er diesen Preis in Silber, und bei 60 Minuten in Bronze. Nach dieser Zeit findet eine Wertung nicht mehr statt.

Diese Bestimmung ist hart, aber die Fahrt würde ihren Sinn verlieren, wenn es anders wäre; unvermeidlich, da gar mancher Fahrer, dem das Glück nicht hold sein wird trotz größter Anstrengung, bestem fahrtechnischem Können infolge irgend einer dummen Panne sein Ziel nicht erreicht und gar manche stille Heldentat hier vollbracht wird, ohne daß sie ein Siegespreis belohnen kann.

150 000 Mann Motor-SA, SS und NSKK — die Mehrzahl von ihnen dank der erfolgreichen Arbeitslosenkämpfe wieder im Berufsleben stehend — werden im freiwilligen Dienst die Sicherung der Strecke übernehmen und unbetrübt durch die letzten Ereignisse — in alterm Geiste — in alter Disziplin und Treue zum Führer hier eine Aufgabe der Nation erfüllen.

Und nun: Frei sind die Straßen! Der braune Wall steht! Durchbraut die deutschen Lande, die deutschen Städte und Dörfer, Felder und Wälder, die Täler hinab, die Berge hinauf, bei wechselnder Beschaffenheit der Straße, wechselndem Licht und wechselnder Witterung.

Eines bleibe stets in gleicher Weise in Euch lebendig: Der eisenharte Wille zum Sieg!! Ein Jeder kämpft für sich, seinen guten Namen, für seine Organisation, die er vertritt, und für seine Nation, der er angehört.

Ihr Deutschen Sportkämpfer, kämpft für Deutschland! Eure Kraft ist Deutschland! Unsere Zuversicht ist unsere Kraft, ist unsere Zuversicht zur Kraft Deutschlands!

Wir alle sind Deutschland, ein jeder von Euch ist Deutschland! Wer dieses Deutschland im Herzen nicht fühlt, wessen Seele nicht gewedt, ist für wahr kein brauchbarer Baustein für dieses Deutschland!

In diesem Sinne und in diesem Willen begebt Euch auf die Kampfstraße!

In diesem Sinne mögen die Flaggen und Symbole des neuen Deutschland am Ziele emporkommen!

In diesem Sinne wollen wir alle gemeinsam unseren Glauben und unserer Zuversicht auf ein freies Deutschland Ausdruck geben!

Unserem über alles geliebten Deutschland, unserem Reichspräsidenten und unserem Führer ein dreifaches Sieg Heil! Und in die Weiten des Deutschland- und Hork-Wessels-Vieles, die die Kapelle anstimmend spielte, fiel die Menge begeistert ein. Weithin scholl der ewige Treuschwur, den die Fahrer als Kinder eines einzigen Deutschlands mit auf die Fahrt nehmen.

Anwesenheitsliste

Obergruppenführer Hühnlein, Führer des deutschen Kraftfahrersportes
Staatssekretär Dr. Funk, Presseschef der Reichsregierung
Staatssekretär Grauert, Preuß. Innenministerium
Dr. Todt, Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen

Dr. Dörpmüller, Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn
Ministerialdirektor Dr. Th., Vertreter des Herrn Reichspostministers
Ministerialdirektor Brandenburg, Vertreter d. Herrn Reichsverkehrsministers
Ministerialrat Mehnert, persönlicher Referent d. Schirmherrn Reichsinnenminister Dr. Frick
Herzog Carl Eduard v. Sachsen-Coburg und Gotha, Ehrenführer des NSKK, Ehrenpräsident des DMS

Brigadeführer Professor Doppermann, stellvertretender Korpsführer des NSKK, Vizepräsident des DMS
Major Werner, Reichswehrministerium
Conte Massimo Magistrati, Vertreter des königlichen Botshalters von Italien
Major Gloga, Führer der Moshettieri del Duce Guard del Corpo/Italien
SS-Brigadeführer Scharfe, in Vertretung des Reichsführers der SS Himmler
Dr. Vollmann, Führer der deutschen Sportpresse im RDP
SS-Obergruppenführer Dietrich

Eine Faserstoffverordnung

Regelung der Verarbeitung — Verbot neuer Betriebe — Verhinderung von Preissteigerungen

Berlin, 20. Juli. Die Devisenlage hat eine Beschränkung der Einfuhr u. a. auch von Rohfaserstoffen (Textilien) erforderlich gemacht. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Verarbeitung dieser Rohstoffe nicht, wie bisher, ganz unregelt zu lassen, sondern dafür besorgt zu sein, daß nicht mehr verarbeitet wird, als nach Lage der Dinge erforderlich ist.

Die vorhandenen Vorräte müssen geschont werden, und es kann nicht länger zugelassen werden, daß zum Teil weit über Bedarf Aufträge erteilt und ausgeführt werden und einzelne Betriebe verhärtet arbeiten, in einiger Zeit aber womöglich stillliegen müssen, weil ihnen die für solche Arbeit erforderlichen Rohstoffmengen nicht zugeteilt werden können. Es ist richtiger, beizuteilen gleichmäßig weniger stark zu arbeiten.

Der Reichswirtschaftsminister hat daher im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister bestimmt (Faserstoff-Verordnung),

daß in allen Teilen der Faserstoffwirtschaft vom 28. Juli 1934 ab nicht mehr oder nicht mehr erheblich über 96 Stunden gearbeitet werden soll.

Insoweit nicht eilige Aufträge oder sonst besondere Gründe für stärkere Arbeit vorliegen. Das Ziel der Verordnung ist, Entlassungen möglichst zu vermeiden.

Im zweiten Teil der Verordnung ist für die Betroffenen und verwandten Zweige der Faserstoffwirtschaft

ein Verbot ausgesprochen, neue Betriebe zu errichten oder bestehende Betriebe zu erweitern.

Dieses Verbot ist notwendig, um eine Umgehung der Arbeitszeitverkürzung und eine Fehlleitung von Kapital zu verhindern; es sollen aber auch die meist kleineren einstufigen Betriebe gegen eine weitere Ausdehnung von Konzernn geschützt werden.

Im dritten Teil der Verordnung wird endlich unter Aufhebung der Verordnung zur

Verhinderung von Preissteigerungen auf dem Textilgebiet

vom 19. April 1934 die ihrer Anlage nach nur für eine vorübergehende Zeit gedacht war, die Frage der Preise in der Faserstoffwirtschaft neu geregelt. Das ist in der Weise geschehen, daß grundsätzlich Preissteigerungen verboten sind, eine Anpassung an etwa steigende Weltmarktpreise gestattet ist und auch unvermeidbare Selbstkostenerhöhungen berücksichtigt werden können. Es wird eine scharfe Ueberwachung statifunden; sie wird von den Preisüberwachungsstellen und dem Reichswirtschaftsministerium selbst durchgeführt werden. Dieses braucht sich bei Feststellung von Verstößen nicht stets an die ordentlichen Gerichte zu wenden, sondern kann auch selbst Ordnungsgeldstrafen bis zu 10 000 RM. festsetzen, Betriebe schließen und den Schuldigen die Staatschaft aberkennen, Führer eines Betriebes zu sein.

Nachrichten aus dem Lande Baden

Unterbaden

Mannheim, 21. Juli. (Beim Paddeln ertrunken.) Donnerstag vormittag neun 9 Uhr verunglückten zwei junge Leute aus Ludwigshafen, in der Nähe des Wellenkrappens, den Rhein mit einem Paddelboot zu überqueren, kamen dabei aber einem zu Berg fahrenden Schleppzug zu nahe. Nach einigen vergeblichen Versuchen, sich von dem Schleppzug abzuhaken, gerieten die Paddler an den einen Schleppfahrl anhängenden Raden, wodurch das Paddelboot kenterte. Während der eine der Insassen sich durch Schwimmen an Land retten konnte, versank der andere in den Fluten. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Beschreibung des Ertrunkenen: 22 Jahre alt, 1,70 m groß, schlank, schwarze Haare, bartlos, am Hals Operationsnarbe, bekleidet mit grüner Badehose. (Unter einem Lastwagen geraten — Lebensgefährlich verletzt.) Beim Ueberholen einer Zugmaschine mit zwei Anhängewagen stürzte am Donnerstagnachmittag auf der Ringstraße bei der Algem. Drischrankenasse eine Radfahrerin und kam unter den ersten Anhängewagen zu liegen, von dem sie eine größere Strecke geschleift wurde. Sie erlitt an beiden Beinen sowie am Oberschenkel erhebliche Verletzungen und wurde von Vorübergehenden in das nahegelegene Theresienkrankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr.

Mittelbaden

Zentern bei Bruchsal, 21. Juli. Ein Unwetter, von Hagelschlag begleitet, hat frühzeitig im Korn und in den Weinbergen beträchtlichen Schaden angerichtet.

Beingarten, 21. Juli. (Unfall.) An der hiesigen „Unfall-ede“ ereignete sich am Donnerstag wiederum ein schwerer Unglücksfall. Ein Motorradfahrer aus Durlach erlitt ein zehnjähriges Mädchen; es wurde zu Boden geschleudert und erlitt schwere Kopfverletzungen.

Reichen, 21. Juli. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Am Donnerstagnachmittag gegen 9 Uhr hat sich bei der Ziegelhütte am Ortsausgange von Wagsburt ein folgenschwerer Verkehrsunfall zgetragen. Drei junge Mädchen aus Reichen befanden sich mit dem Fahrrad auf der Heimfahrt. Dabei begegneten sie einem Personauto. Die 25jährige Konstantin Hedwig Wollschart wurde von diesem erfasst, einige Meter weit geschleift und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Schwarzenau bei Rehl, 21. Juli. (Motorradunfall.) Auf der Landstraße bei Rehl-Niedernau stießen in der Morgendämmerung auf bisher ungeklärte Weise zwei sich entgegenkommende Motorräder zusammen. Bei dem Sturz stiegen sich beide Fahrer erhebliche Verletzungen an Kopf und Füßen zu; beide Maschinen wurden mehr oder minder beschädigt.

Oberbaden

Sasbach a. N. 20. Juli. (Leiche gelandet.) Am Montag wurde in der Nähe des Kilometersteines 71 eine männliche Leiche gelandet. Der Verstorbene trug keine Papiere bei sich, lediglich eine Uhr mit dem Zeichen A. S. Man vermutet, daß es sich um einen gewissen Adolf Schuhmacher aus Schallstadt handelt.

Hügelheim, Amt Müllheim, 21. Juli. (Kind vom Auto totgefahren.) Am Mittwochmittag ereignete sich hier ein tödlicher Unfall. Das fünfjährige Töchterchen des Landwirts Frh. Scholer wurde beim Ueberqueren der Straße von einem Personauto erfasst und zu Boden geschleudert. Das Kind erlitt einen Oberschenkelbruch und eine Schädelverletzung und ist wenige Minuten nach dem Unfall verstorben.

Reichenburg, 21. Juli. (Zum Tode des Ertrinkens gerettet.) Beim Baden im Rhein erlitt ein junger Mann plötzlich einen Krampf und tauchte nach mehreren Hilferufen unter. Ein in der Nähe befindlicher Schwimmer eilte zur Hilfe und konnte den jungen Mann retten.

Murg bei Säckingen, 21. Juli. (Ertrunken.) In einem unbewachten Augenblick fiel das zwei Jahre alte Söhnchen des Gärtners Kaiser in einen in der Nähe des Hauses befindlichen Böttich und ertrank. Die sofort nach Auffinden des Kindes angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, da der Unfall zu spät bemerkt worden war.

Heilbronn, 21. Juli. (Bismatratte.) Eine Bismatratte wurde am Mittwoch etwa 200 Meter unterhalb der Redar-

brücke beim Kraftwerk gefangen und getötet. Eine zweite Bismatratte konnte entweichen.

Aufruf an die Betriebsführer der bad. Wirtschaft

Am 21. und 22. Juli d. J. findet die 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland 1934 („Der Tag der deutschen Kraftfahrt“) statt.

Mit der Sicherung der durch ganz Deutschland führenden Strecke ist die SA und das NSKK beauftragt. Der Chef des Kraftfahrwesens der SA nennt diesen Tag den Prüfstein der Massenleistung für Fahrer und Absperrende und weist darauf hin, daß von der Disziplin der Absperrender das Leben der Millionen deutscher Volksgenossen abhängt, die in allen Gauen die Strecke umsäumen. Da der größte Teil der für die Absperrender benötigten SA- und NSKK-Männer erfruchtlicher Weise inzwischen in den Wirtschaftsbetrieb eingeschaltet ist, richten die leitenden Stellen im Hinblick auf die allgemeine Bedeutung der 2000-Kilometerfahrt an die Betriebsführer der badischen Wirtschaft die Bitte, die zur Absperrender benötigten Mannschaften für die Zeit der Absperrender am Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. Juli d. J. zur Verfügung zu stellen und ihnen für die Zeit dieser Inanspruchnahme zur Vermeidung eines Einkommensausfalls den Lohn weiterzubezahlen.

Die Bad. Industrie- u. Handelskammer ehrt die Schwerebeschädigten des Krieges und des Dritten Reiches

Aufruf an die Firmen!

Am 1. August d. J. ist der Tag der Soldaten, Dankbar und ehrfurchtsvoll beugt sich die Nation vor den Opfern des Krieges und den Vorkämpfern für das Dritte Reich.

Ich rufe hiermit alle badischen Firmen auf, die im Betrieb beschäftigten Schwerekriegsbeschädigten sowie die im Kampf um das Dritte Reich Schwerebeschädigten durch Ueberreichung des Buches des Führers „Mein Kampf“ zu ehren. Die Ueberreichung des Buches soll mit einem Widmungsblatt verbunden werden.

Die erforderliche Anzahl von Büchern kann durch den ortsansässigen Buchhandel bezogen werden. Das Widmungsblatt wird von der Badischen Industrie- und Handelskammer in Karlsruhe sowie ihren Außenstellen in Mannheim, Pforzheim, Freiburg, Schopfheim und Konstanz den Firmen unentgeltlich zur Verfügung gestellt und ist dort anzufordern.

So ehrt am 1. August die badische Wirtschaft die Soldaten des Weltkrieges und die kühnsten Kämpfer für das Dritte Reich, die durch Einsatz ihres Lebens und Aufopferung ihrer Gesundheit ihre ganze Kraft in den Dienst des Volkes und der Nation gestellt haben.

Dr. Kentrup,
Präsident der Badischen Industrie- und Handelskammer.

Die Errichtung von Gesundheitsämtern

Der Staatskommissar für das Gesundheitswesen in Baden teilt mit:

Nach Ergehen des Reichsgeheles über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens tauchen häufig Mitteilungen auf, daß die Errichtung eines Gesundheitsamtes in der einen oder anderen Stadt bereits beschlossen sei.

Dem gegenüber muß festgestellt werden, daß bisher noch keinerlei Entschcheidungen über die Errichtung von Gesundheitsämtern getroffen wurden und die Nachrichten, die hierüber in der Presse erschienen, unzutreffend sind.

Hohe Strafen wegen Landesverrat

Karlsruhe, 21. Juli. Die Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Der Strafenrat des Obersten Landesgerichts Karlsruhe verurteilte in der Hauptverhandlung vom 13. Juli 1934 den Helmut Groß aus Reichen wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren. Außerdem wurden dem Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt und die Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Aus Eßlingen-Stadt und Land

Sonntagsgedanken

Wenn die Sonntagsglocken läuten, dann weihe deiner Seele eine stille Sonntagsstunde. Denn als Gegengewicht zu der harten und schweren Zeit mußt du deinem Innern den Frieden geben.

Die Tragik des Menschenlebens liegt doch darin, daß man nach Ruhe und Frieden sucht und daß aber irgendwie das Heil und Glück in Händen hätte, es aber nicht erkennen wollen. Debe und Friedlosigkeit bleibt dann im Herzen zurück.

Und das schwerste Leben und die leidvollsten Tage lassen sich doch ertragen, wenn die Seele gesund und froh und mütig ist.

Es ist ein schlichtes Gemäch der Menschenseele, daß jeder selber bauen und pflegen kann, das aber oft schwer zu hüten und zu schützen ist vor Unkraut und den wilden Stürmen dieses Lebens — dieses innere Zufriedensein, dieses innere Glück.

Der Friede eines Menschenlebens ist aber ein Siegespreis. Und Sieg kommt nur nach Kampf. Um den Frieden zu erobern, mußt du zuerst zum Kampfe schreiten. Dem Frieden ist immer noch ein Kampf vorausgegangen. Friedvolles Leben ist nicht ein Leben ohne Kraft, ohne Wechsel und Ereignisse, ohne Sturm und Kampf. Selbst wer den tiefsten Frieden in sich trägt, hat schon einmal gekämpft und gerungen. Je größer der Kampf war, um so schöner wird der Frieden sein.

Wie freut sich doch ein Volk, wenn nach den furchtbaren Tagen eines Krieges der Friede wiederkehrt! Nicht umsonst singt der Dichter: „Schöner Tag, wenn endlich der Soldat vom Kriege heimkehrt in die Menschlichkeit, zum frohen Zug die Fahnen sich entfalten und heimwärts schlägt der sauffe Friedensmarsch.“

Und so freut sich auch ein Menschenherz, das zerschüttet war in Kampfstunden, wenn wieder Ruhe und Frieden gekommen ist. Das sind oft rauhe Wege, die wir gehen müssen. Aber sie machen den Menschen fest und hart und allmählich so kampferprobt, daß kein äußerer Sturm mehr in die Herzenskammer des tiefsten Friedens dringen kann. Dann ist auch die Welt wieder für uns jung und schön, wenn wir ihre Herrlichkeiten nicht gewaltsam entzaubern und allem Lebendigen und Strahlenden den schwarzen Schleier umhängen.

Bei aller Mühseligkeit des Lebens ist immer noch Grund genug da zu einer schönen, reinen Freude. Je besser der Mensch ist, desto mehr wird er von ihr haben.

Wenn wir so durch Kampf im Leben zum inneren Frieden in uns gekommen sind, dann bekommen wir auch allmählich eine Ahnung von der Seligkeit eines ewigen Friedens, der einmal allen Streit löst und allen Kampf beenden wird. Ueber den Sternen drohen liegt dieses Land unserer Sehnsucht, dieses Land des ewigen Friedens.

Der Sonntagschreiber.

Zeitgemäße Betrachtungen

Vorwärts in Einigkeit!

Des Sommers Tage nehmen ihren Lauf, — Ereignis auf Ereignis eilt vorüber, — und dann und wann zieht ein Gewitter auf — und färbt den Himmel trübe uns und trüber, — ein jäher Sturm durchbraut das stille Tal, — aus schwarzen Wolken zuckt ein Wetterstrahl, — bald aber steigt die liebe Sonne wieder — und lacht noch strahlender auf uns hernieder.

Die Welt ist oft von einem Sturm bedroht, — es lauert die Gefahr an allen Enden, — auch Holland war in jüngster Zeit in Not — und hatte Müß' den Anruf abzuwenden. — Mit Schaudern lesen wir, was jetzt geschah — sogar dort drüben in Amerika, — wir seh'n das Grauen durch die Straßen schreiten — im Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

Da dürfen wir doch froh und dankbar sein — und dürfen es als größtes Glück erweisen, — daß Ruhe und Ordnung herrscht in unserm Reich, — und daß wir unser Brot in Frieden essen. — Es gilt auch fernerhin in Stadt und Land — der Frieden als des Glückes Unterpfand, — wir werden, um ihn ferner uns zu wahren — uns treu und eilig um den Führer scharen.

Wir seh'n zurück heut' auf den Feuerschein — der einst emporstieg aus des Weltkriegs Wogen, — wir wollen unsern Helden dankbar sein, — die einst für Deutschland sind hinausgezogen, — die stark und treu mit beispiellosem Mut — gestanden in der Schlachten Hölle, — wir denken ihrer, denn in diesen Tagen — wird eine Schuld des Dankes abgetragen.

Ein Ehrenkrenz am schwarzweikroten Band, — wird allen, die gelitten und gekümpft — und dankbar denkt das deutsche Vaterland — auch derer, die den Heldentod erlitten — und wo ein Sohn gefallen vor dem Feind, — wo eine Witwe um den Gatten weint, — ist zur Erinnerung ein Ehrenzeichen — den Hinterbliebenen zu überreichen.

Noch wirken sich des Weltkriegs Schrecken aus, — nun soll das Kreuz ein Mahnruf sein uns allen, — aus allen Heldengräbern schallt heraus: — Seid eilig, daß wir nicht umsonst gefallen! — Nur einen Wahnspruch gib's für Groß und Klein: — Deutschland soll uns'res Lebens Inhalt sein — und jeder Deutsche sei ein tapf'rer Streiter — für Friede, Freiheit, Ehr und Recht.

Ernst Heiter.

Aufruf!

An die Eßlinger Bevölkerung!

Am Sonntag, den 22. Juli 1934, findet die 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland statt.

Auch durch die Stadt Eßlingen geht die Fahrt. Bei dieser großen motorsportlichen Veranstaltung sperren tausende von SA-Männern die Straßen vom frühen Morgen bis zum späten Abend zum Schutze der Zuschauer und Fahrer.

Da Mittel zur Verpflegung nicht vorhanden sind, ergeht an die Einwohner von Eßlingen die Bitte, nach Möglichkeit den SA-Männern Tee, Brot, Wurstwaren, Zucker und Zitronen zu spenden. Spenden nimmt die NS-Frauenenschaft im Gasthaus zur „Sonne“ entgegen.

Der SA-Mann, der sich auch hier wieder in den Dienst der Allgemeinheit stellt, ist hierfür dankbar.

Der Kreisleiter der NSDAP:

gez.: Pfeiffer, Kreisleiter.

Der Bürgermeister der Stadt Eßlingen:

gez.: Kraft.

Der Standortführer von Eßlingen:

gez.: Marggraf, Obersturmführer.

Der Bezirksrat von Eßlingen

erlegte in seiner Sitzung vom Donnerstag eine größere Tagesordnung. Die als erster Punkt angelegte Klage des Fürstjorgeverbandes Karlsruhe-Stadt gegen den Armenverband Mörsh wegen des Erfasses von Fürstjorgeaufwendungen für Fr. Böls in Mörsh wurde vertagt. Genehmigt wurden die Gesuche um Erlaubnis zum Betriebe der Real-

Wochenrundschau aus Stadt und Bezirk Eßlingen

Die Nähe der Hundstage, der heißesten Zeit des Jahres, machte sich in der verflochtenen Woche bemerkbar. Den ausgiebigen Regenfällen zu Beginn der Woche — man glaubte schon, die Witterung habe das „Regenloch“ gefunden — folgte eine dauerhafte Trockenheit mit hohen Temperaturen.

So war es möglich, bei uns in die Getreideernte einzutreten. Die Bauernschaft hat jetzt Hochbetrieb und sorgt von früh bis spät um unser täglich Brot. Eine so ergiebige Refordernte wie im letzten Jahr gibt es nicht, doch haben die für die Ernährung des deutschen Volkes ernannten verantwortlichen Stellen erklärt, daß bei richtiger Aufbewahrung und Einteilung der Ernte es für alle gut ausreicht. Die rasche Vergang der Ernte verlangt viele Arbeitskräfte. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wendet sich deshalb an alle brachliegenden Arbeitskräfte, sowohl männliche wie weibliche, vom 14. bis zum 25. Lebensjahr um Meldung zur Landhilfe. Wer arbeitswillig, gesund und kräftig ist, braucht

nicht länger arbeitslos

zu sein. Er kann als Helfer in bäuerlichen Betrieben Beschäftigung finden und bei Rückhalt in einer bäuerlichen Familie Anleitung zu wirtschaftlicher Tätigkeit bekommen. Die Vorteile der Einteilung von Landhelfern — wozu Arbeitslose, die berufsmäßig zum Kreise landwirtschaftlicher Arbeiter gehören, nicht zählen — liegen für den landwirtschaftlichen Betriebsinhaber in der Gewährung einer monatlichen Beihilfe von durchschnittlich 15 RM, die nach dem Alter des Landhelfers abgestuft ist. Für weibliche Personen ist der Vergütungssatz etwas geringer. Die Meldung zur Landhilfe erfolgt bei dem zuständigen Arbeitsamt. Die Dauer derselben erstreckt sich in der Regel auf 6 Monate; sie kann bis auf 1 Jahr verlängert werden. In Baden ist das im letzten Jahr zur Verfügung stehende Kontingent an Landhelfern nur zu einem Teil ausgeschöpft worden. Eine erhebliche Zahl von Landhelferstellen hätte noch besetzt werden können.

Die Stiftung eines Ehrenkreuzes

für sämtliche Teilnehmer am Weltkrieg 1914/18, soweit sie auf deutscher Seite oder auf Seite eines mit Deutschland verbündeten Staates (wozu Desterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei zählen) gekämpft haben, hat freudigen Widerhall im deutschen Volke gefunden. Der greise Reichspräsident, General-Feldmarschall von Hindenburg, der im Osten und Westen die deutschen Heere als Oberbefehlshaber geführt hat, verankert mit dieser Stiftung seine Volkstümmlichkeit aufs neue im Herzen des deutschen Volkes. Zwanzig Jahre sind verfloßen, seitdem der deutsche Soldat gegen eine ganze Welt von Feinden auszog und seinen Mann gestellt hat. Er hat es verdient, dafür ein Ehrenzeichen zu tragen. Die sich in den vier Kriegsjahren vor dem Feinde besonders ausgezeichnet oder all den Unbilden und Schrecken jahrelang zäh und unverdrossen widerstanden haben, sind mit dem Eisernen Kreuz und der Verdienstmedaille oder sonstigen Auszeichnungen geschmückt, in die Heimat zurückgeführt. Es war nicht immer reine Freude, die die Soldaten des Weltkriegs an ihrer Auszeichnung erleben durften. In der November-Revolution sanken die Orden und Ehrenzeichen auf einen sehr niederen Kurs, ja mancher glaubte sich damit brühen zu sollen, daß er sich ihrer entledigt habe. Soweit hatte die Verwirrung in den Köpfen bereits Platz gefaßt. Zwanzig Jahre nach dem größten aller Kriege, den die Welt gesehen, soll ein jeder Soldat, der für Deutschland focht und auf dem Vormarsch Genacktes leistete, oder bei Tag und bei Nacht in den Schützengräben dem Feinde gegenüberlag, schanzte, arbeitete, damit seine Kameraden vor der tödlichen Kugel geschützt seien, eine ehrenvolle Anerkennung finden. Die Ehre kommt wieder zur Geltung, die unvergänglichen Leistungen des deutschen Volkes im Weltkrieg 1914-18 werden von der nationalsozialistischen Regierung damit allen Volksgenossen, insbesondere auch der Jugend in Erinnerung gebracht. Auch jene, die das Feuer, den Gatten oder den Sohn ihrem Vaterland zum Opfer gebracht haben, sollen das Ehrenkreuz erhalten und auf der Brust tragen. Das Ehrenkreuz verleiht, wenn der Kriegsteilnehmer selbst zur „großen Armee“ eingerückt ist, in der Familie als Andenken an die Vorfahren.

Was muß der Kriegsteilnehmer oder die Kriegswitwe tun, um in den Besitz des Ehrenkreuzes zu gelangen?

Die Verleihung erfolgt nur auf Antrag, der bei der Ortsapolyzeibehörde (hier Meldamt) zu stellen ist, in deren Bezirk der Antragsteller wohnt. Bei den Eltern ist der Vater, falls dieser verstorben, die Mutter antragsberechtigt. Dem Antrage sind die im Besitz des Antragstellers befindlichen Beweisstücke beizufügen, wie: Militärapost oder Kriegskammrollen-Auszug, Militärdienstzeit-Beizeugung oder Beizeugung über Verwundungen und Kriegsgesangenschaft, Rentenbescheid oder Todesurkunde u. dergl. Beweisstücke dieser Art, die sich im Besitz von Behörden, Verbänden, Betrieben, Vereinigungen u. a. Stellen befinden, sind dem Antragsteller auf Wunsch auszubändigen, um Reinsertierungen zu vermeiden. Besitzt der Antragsteller keine Beweisstücke mehr, so stellt er den Antrag, ohne solche beizufügen. Die zur Entgegennahme des Antrags zuständige Stelle versteht ihn mit einer kurzen Stellungnahme und leitet ihn samt den eingereichten Unterlagen an die Verleihungsbehörde zur Entscheidung. Verleihungsbehörde ist im Bezirk Eßlingen der Landrat. Die Verleihungsbehörde stellt, wenn dem Antrage keine oder nicht ausreichende Beweisstücke beigelegt sind, beim Zentralnachweisamt für Kriegerverluste und Kriegergräber in Berlin-Spandau fest, ob der Antragsteller Frontkämpfer oder Kriegsteilnehmer gewesen ist. Die Bad. Verleihungsbehörden richten ihre Anfrage auch an das Reichsarchiv, Zweigstelle Stuttgart. Die Entscheidung der Verleihungsbehörde kann nicht angefochten werden. Dem Beliehenen wird ein Bescheidungsantrag gestellt. Die Verleihungsbehörde übersendet dem Beliehenen das Ehrenkreuz mit dem Bescheidungsantrag unter Rückgabe der von ihm eingereichten Unterlagen. Alle mit der Durchführung der Verordnung verbundenen Urkunden und Bescheinigungen sind geführten- und stempelfrei. Die Behörden haben alphabetische Verzeich-

nisse der Ehrenkreuzinhaber anzulegen und dem Reichsarchiv in Potsdam zur dauernden Verwahrung einzujenden.

Die Hinterbliebenen von Beliehenen sind zum Tragen des Ehrenkreuzes nicht berechtigt.

Das größte sportliche Ereignis, die

2000-Kilometerfahrt durch Deutschland

wirft seine Schatten voraus. Ein großer Teil der Rennwagen fährt schon auf dem Wege nach Baden-Baden durch unsere Stadt, die Startnummern machen sie erkennlich. Man rechnet, daß einzelne Fahrzeuge die Strecke mit 80 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit zurücklegen können und hat deshalb die Streckenperre schon von Sonntag morgens 2.55 Uhr an angeordnet. Von dieser Zeit an müßten die Streckenaufsicht und die Sanitätskolonne den ganzen Tag über auf dem Posten sein. Wie im letzten Jahr werden die Rennfahrer vom „Seehof“ her für die Kreuzungsstelle am „Erbsprinzen“ signalisiert. Diese Einrichtung hat sich sehr bewährt, da sie eine reibungslose Verkehrsabwicklung ermöglicht. Freilich, dieses Jahr wird bei der Unmasse von Fahrzeugen mit kürzeren Rufen gerechnet werden müssen. Ein Teil der Fahrer wird allerdings die so nahe am Ziel gelegene Stadt Eßlingen beim Vorkommen von Pannen und dergleichen Abhaltungsgründen nicht mehr erreichen, damit kann gerechnet werden. Allen Teilnehmern, besonders den von hier stammenden, wünschen wir glückliche Fahrt zur Erreichung des Zieles.

Der Städtischen Badeanstalt führt der trocken-warme Sommer 1934, und besonders die jetzige Hundstagshitze, viele Badegäste zu, was nur erfreulich ist, nachdem die Einrichtung der Anstalt immer mehr verbessert wurde. Die Wasserhältnisse der Schwimmbäder sind durch die Reinigungs- und Desinfektionsvorrichtungen gegen früher wesentlich verbessert und es ist sehr einladend, in die smaragdgrünen Fluten zu tauchen und ein stärkendes Kaltbad zu nehmen. Große Freude erweckte der Beschluß des Gemeinderats, das Frauen-Schwimmbad von 11-13 Uhr für den allgemeinen Badebetrieb offen zu halten, und zwar mit sofortiger Wirkung. An geistigen Freizeit war der Badebetrieb infolge dessen in diesen Stunden so stark, daß die vorhandenen Kabinen nicht mehr ausreichten, um allen Ansprüchen zu genügen. Am Nachmittag desselben Tages traf es sich, daß der Arbeitsdienst mit der Gemerbeschule zugleich zum Baden erschien. Das Männer-Schwimmbad war in dieser Zeit von über 100 Menschen gefüllt und bot ein Bild überaus lebendiger Lebensfreude. So wird die Städt. Badeanstalt durch wachsenden Gebrauch immer mehr ein Jungbrunnen für die Bevölkerung. Wie wir hören, wird auch den Wünschen nach Einrichtung einer Familienbadekade noch Rechnung getragen. Der Anschluß eines Luft- und Sonnenbades, in das man von den Schwimmbädern aus gelangen kann, ist beschlossene und wird zur Zeit baulich durchgeführt. Es wird aber wohl Spätjahr, bis die umfassenden Änderungen für diese begrüßenswerte Neuerung zum Abschluß gebracht sind.

Die unnormale Hitze und anhaltende Trockenheit hat ihre Gefahren, über die man sich klar werden muß. Besonders gefährlich ist zur Zeit die Handhabung brennender Stoffe in der Nähe von Holzwerk, das alles rapplürrig ist. Gestern mußte der Besitzer eines schönen Gartenhäuschens im Heberg-Gebiet eine solche Erfahrung machen. Um ein Hornissen-Nest auszuschmelzen und die gefährlichen Tiere zu vernichten, wurde gegen sie vorgegangen mit dem Endergebnis, daß das Gartenhäuschen, in dem sie sich befanden, mit ihnen in Flammen aufging.

Ein neuer Stadtteil

ist drunten am Pulvergarten und in den Neuwiesen neben ganz im Stillen aus dem schon lange baureifen Gelände plötzlich herausgewachsen. Der Bauleihhaber war es eine schöne Zahl, die mit Frühjahrsbeginn dort das Baugerüst aufpflanzen ließen. Jetzt nähern sich die Neubauten von J. Lichtenberger, Ed. Frank, L. Müller, C. W. Andres und W. Teyer bereits ihrer Vollendung; begonnen ist der Neubau von J. Buchsheit. Durch das Baugelände werden verschiedene Wege angelegt, so daß noch mancher Bauplatz erschlossen und einen baulustigen Liebhaber finden wird.

Die Ausbesserungsarbeiten an der St. Martinskirche

haben deutlich gezeigt, daß ein längeres Warten mit der Renovierung nicht mehr möglich war. Wie das in solchen Fällen gewöhnlich der Fall ist, erhöhen sich die Ausgaben um ein beträchtliches. Das Pfarramt bittet deswegen die Pfarrangehörigen, ihm Darlehen zu geben, damit die Arbeiten ganz durchgeführt werden können. Teilweise wurden schon recht hohe Beträge leihweise zur Verfügung gestellt. Damit die Kirche auch im Innern einen freundlichen Eindruck macht, ist geplant, ihr als Vorarbeit für eine spätere Ausmalung ein weißes Innengewand zu verleihen.

In Mörsh und Neuburgweiler hat die Junft der Bad- und Bootfahrer einen schönen Aufschwung genommen, was bei der Nähe des Rheinstromes nicht zu verwundern ist. Das lustige Sportvolkchen fuhr am letzten Sonntag zusammen mit Paddlern aus Au a. Rh. nach Rehl und überließen ihr „Geschwader“ den treibenden Wellen des Baders Rhein, der sie unentgeltlich in die Heimat zurückverbrachte. Die Fahrt verlief bei Gesang und Harmonikspiel in frohlich ungebundener Weise. — Straßenmarkt i. R. Lorenz Burkart, der jetzt 73-jährige, tat 50 Jahre Dienst bei der Feuerwehr. Das Ministerium in Karlsruhe verlieh ihm dafür das „Verdienstkreuz am weinroten Band“.

Der Schöllbrunner Gesangverein „Sängerbund“ hat seinen langjährigen Vereinsführer Bonifaz Merklinger bei seinem Weggang von hier zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die Latkraft und das opferbereite Eintreten für alles, was dem Verein und dem Männergesang förderlich war, werden die durch den Weggang Merklingers entstehende Lücke nur schwer wieder ausgleichen. — Am Mittwoch wurde hier auf Veranlassung der Ortsgruppe der NSDAP der Film „Fort Donnauwert“ gezeigt. Der Sonnenaal war von Interessenten stark besucht.

Verkehrsnachrichten. Wegen der 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland werden morgen die Autobusfahrten Eßlingen-Stadt — Eßlingen-Reichsbahn eingestellt. Dafür verkehren die Motorenwagen der Albtalbahn zum Reichsbahnhof. Im Zugverkehr Eßlingen-Karlsruhe fallen morgen die beiden Züge ab Eßlingen-Stadt 19.58 und 20.58 Uhr aus und werden nicht gefahren.

— Eßlinger Eheantrag. Heizer Felix Böhm, Eßlingen, und Gretchen Starke, Karlsruhe. Flechner und Installateur Kurt Koch, Karlsruhe, und Hildegard Knebel, Eßlingen. Maler Albert Ditter, Stuttgart, und Gertrud Sieb, Eßlingen. Schlosser Emil Franz, Spinnerrei, u. Cordula März, Busenbach.

Wasserwärme der Stadt. Badeanstalt heute vormittag

Männerbad 21 Grad Frauenbad 21 Grad

= Aufgegriffen wurde von der Gendarmerie ein sechzig Jahre alter Mann, der aus der Anstalt Sub (bei Bühl) entwichen war. Er wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht.

= Bezirksarztsstelle in Ettlingen. Die Bezirksarztsstelle in Ettlingen wird auf 1. August 1934 nach Karlsruhe als dritte Bezirksarztsstelle verlegt. Von diesem Zeitpunkt ab werden die Gemeinden des Amtsbezirks Ettlingen der Bezirksarztsstelle 3 in Karlsruhe zugeteilt.

= Dauerprüfungsfahrt 2000 Kilometer durch Deutschland. Auf die heutige Befanntmachung des Bezirksamts wegen Sperrung am Sonntag, den 22. Juli sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

= In schöner Lage Ettlingens, sonnig, am Walde, liegt das Privat-Kinder-Säuglingsheim „Haus Heimlich“. Kinder jeden Alters finden dort liebevolle Aufnahme und sorgfältige Verpflegung. In der kommenden Ferienzeit möchte sich manche Mutter auch gerne einmal an einem Tagesausflug beteiligen, oder zu Hause erholen, hier bietet sich Gelegenheit ihr Kind im Kinderheim gut unterzubringen. Bei plötzlicher Erkrankung der Mutter werden Kinder für kürzeren oder längeren Aufenthalt aufgenommen. Das Heim wird von staatl. gepr. Kinderschwestern geleitet, deshalb können Kinder nach schwerer Krankheit sich hier oben bei sorgfältiger Überwachung gut erholen. Am 1. September wird zur Vervollständigung des Kinderheims ein Privat-Kinderergarten eröffnet, der von staatl. gepr. Kindergärtnerin und Hortnerin geleitet wird. Seltene, luftige Räume mit Zentralheizung, große Veranda und schöner Garten bieten den Kindern gesunden Aufenthalt. Auf Wunsch werden die Kinder abgeholt, auch können sie über Mittag im Heim bleiben. Nähere Auskunft wird gerne erteilt und Anmeldungen jederzeit entgegengenommen. Siehe heutiges Inserat.

= Aufruf zur Verpflegung der SM-Männer. Aus dem heutigen Aufruf an die Ettlinger Bevölkerung ergibt das Ergebnis, den zum Schutze der Zuschauer und Fahrer anlässlich der 2000-Kilometer-Fahrt für die Allgemeinheit im Dienst stehenden SM-Männern Verpflegung zu geben oder Spenden an die NS-Frauenchaft im Gasthaus zur Sonne abliefern zu wollen.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettlingen. Das Geschäftsjahr 1933 schließt nach nochmaliger Auflösung von Rückstellungen mit einem Verlust von RM. 297.842,46 ab, den wir vorschlagen, einschließlich des Verlustvortrags aus 1932, auf neue Rechnung vorzutragen. Die mangelnde Beschäftigung des Jahres 1933 einerseits, sowie die hohen Betriebsausgaben bei unzureichenden Spinn- und Webmargen andererseits, haben dieses ungünstige Ergebnis verursacht. Es hat sich daher, wenn wir uns künftig im Konkurrenzkampf erfolgreich behaupten wollen, die dringende Notwendigkeit ergeben, an eine völlige Neuorganisation des gesamten Betriebes zu gehen. Diese ist seit Herbst vorigen Jahres in Angriff genommen worden. Sie erstreckt sich nicht nur auf eine Umstellung und Verbesserung der maschinellen Anlagen, sondern sie muß auch eine Neuordnung und Verbesserung der Arbeitsmethoden, sowie eine zweckmäßigere Verteilung der Arbeitskräfte zum Ziele haben. Von dieser Neugestaltung des technischen Betriebes sowohl, als auch von der stärkeren Ausnutzung unserer Produktionsmittel, wird die zukünftige Entwicklung unseres Unternehmens abhängen. Zu den einzelnen Bilanzpositionen bemerkt der Geschäftsbericht des Vorstandes folgendes: Bei den Anlagevermögen erscheinen als Zugang RM. 54.023,50 für verschiedene Verbesserungen und Erneuerungen. Die Abschreibung auf Anlagevermögen wurde in Höhe von RM. 174.023,50 vorgenommen. Die Vorräte wurden in vorrichtiger Weise bewertet. Das Konto Wertpapiere stellt unseren Bestand an Steuergutscheinen dar. An den Außenständen sind alle zweifelhaften Forderungen abgeschrieben. Die Verluste an den Außenständen waren im abgelaufenen Jahr unbedeutend. Die Aufwendungen für Steuern beliefen sich auf RM. 188.460,87, für soziale Abgaben auf RM. 147.401,66 und für freiwillige soziale Leistungen einschließlich der Zinsestragnisse aus Stiftungen auf RM. 45.456,49. — Am kommenden Montag, den 23. Juli, findet auf dem Notariat VI in Karlsruhe die Generalversammlung der Gesellschaft statt.

X Einziehung der Dreimark- und Dreireichsmarkstücke. Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 6. Juli 1934 gelten die zur Zeit umliegenden Dreimark- und Dreireichsmarkstücke ab 1. Oktober 1934 nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel. Diese Münzen behalten also ihre Kaufkraft nur noch bis zum 30. September 1934. In den folgenden drei Monaten, u. zwar bis zum 31. Dezember 1934, werden die Dreimark- und Dreireichsmarkstücke von allen Reichs- und Landesbanken noch in Zahlung genommen und gegen andere Zahlungsmittel umgewechselt. Vom 1. Januar 1935 ab hört die Einlösungspflicht auf. Die Münzen haben dann nur noch ihren Metallwert. Die Fristen für die Einlösung mußten verhältnismäßig kurz angesetzt werden, da die neuen Fünfreichsmarkstücke fast dieselbe Größe haben, wie die zur Einziehung kommenden Dreimark- und Dreireichsmarkstücke. Die sich daraus ergebende Möglichkeit der Verwechslung dieser beiden Geldsorten muß daher möglichst schnell beseitigt werden. Um sich vor Schaden zu bewahren, liegt es im Interesse jedes Volksgenossen, so schnell wie möglich, die in seinem Besitz befindlichen Dreimark- und Dreireichsmarkstücke auszugeben, damit sie zu der mit der Einziehung beauftragten Reichsbank zurückgelangen. Die zur Erinnerung an besondere Begebenheiten geprägten Dreireichsmarkstücke sind von der Außerfälligkeit nicht ausgenommen.

= Brachhausen, 21. Juli. (Diebstahl.) Ueber den bereits gestern berichteten Diebstahl erfahren wir noch, daß bei dem in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ausgeführten Diebstahl ein Fahrrad, Geld aus der Ladentasse, Rauchwaren, Schokolade und Fleischbier im Gesamtwert von ungefähr RM. 60.— entwendet wurden. Da sich in letzter Zeit die Diebereien mehren, sei zur Voricht ermahnt. Bestimmte Beobachtungen wollen an die Gendarmerie gemeldet werden.

Gerichtssaal

Straffung des Amtsgerichts Ettlingen, am Freitag, den 20. Juli 1934

Vor dem Einzelrichter

E. S. von hier hatte wegen Betrugs einen Strafbefehl über RM. 25.— erhalten, gegen den er Einspruch erhob. Bei einer Gerichtsverhandlung voriges Jahr mußte er Zeuge sein und war auf 10.30 Uhr geladen. Die Verhandlung wurde um die Mittagszeit auf 20 Minuten abgebrochen. Währenddessen ging E. in eine Wirtschaft essen und verbrachte dort RM. 1.20. Damit er diesen Betrag nicht aus seiner Tasche bezahlen mußte, gab er bei der Zeugegebührentasse an, er hätte einen Verdienstausschlag von RM. 12.20 gehabt, die ihm auch ausgehändigt wurden. E. war aber in dieser Zeit gar nicht beschäftigt und hatte somit keinen Verdienstausschlag. Er wollte sich lediglich sein Zehgeld zweig-



Die bevölkerungspolitische Aufklärungsaktion der Reichsregierung hat der Deffentlichkeit die Augen dafür geöffnet, daß der Geburtenrückgang in Deutschland zum Stillstand kommen muß, daß wir einen gelunden und zahlreichen Nachwuchs brauchen, um Deutschlands Zukunft zu sichern.

Die gesetzgeberischen Maßnahmen des Staates bereiten auch auf wirtschaftlichem Gebiet den Boden vor, um der kinderreichen ergebundenen Familie freie Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeit zu gewährleisten.

Die entscheidende Wendung aber wird und muß die Gesamtheit der Volksgenossen und Volksgenossinnen bringen, bei denen sich im Gegenzug zu den vergangenen Jahrzehnten mit ihrem krassen Materialismus und Individualismus eine tiefgehende geistige und seelische Wandlung vollziehen muß. Die echte deutsche Wertung von Sippe und Familie, Mutterschaft und Kinderglück muß wieder — wie in der in dieser Beziehung „wahrhaft guten alten Zeit“ zur Selbstverständlichkeit im Leben und Denken und Fühlen des ganzen Volkes und jedes einzelnen werden. Alle die praktischen Maßnahmen, die die NS-Volkswohlfahrt mit ihrem Hilfswerk „Mutter und Kind“ ins Leben rufen, können nur gegenständig geübt und Früchte bringen, wenn zuvor diese neue und dabei doch so ewige und alte Gesinnung wieder Eingang findet in Herzen und Seelen deutscher Männer und Frauen, deutscher Jünglinge und Mädchen.

Diesem Ziel soll dieses kleine Heft zu Gunsten des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ dienen, dem Reichsminister Dr. Goebbels das zu Pflichterfüllung und Verantwortungsbewußtsein ermahnende Geleitwort auf den Weg gab:

„Mutter und Kind sind das Unterpfand für die Unsterblichkeit eines Volkes“.

nen und machte deshalb falsche Angaben. Der Einspruch wurde, da der Betrag einwandfrei klar lag, verworfen und die Strafe über RM. 25.— aufrechterhalten; dazu kommen jetzt noch die Verhandlungskosten. — Der weitere angelegte Fall war eine Privatklage wegen Beleidigung.

Aus der Landeshauptstadt

Schwere Verkehrsunfälle

Am Donnerstag gegen 13 Uhr ereignete sich an einer Straßenkreuzung der Anielinger Allee ein schwerer Verkehrsunfall. Der Arzt des Städtischen Krankenhauses, Dr. Müller, fuhr mit seinem Motorrad auf einen Kraftwagen und wurde zu Boden geschleudert. Er zog sich dabei einen Schädelbruch und mehrere Rippenbrüche zu. Der Verun-

Facherziehung im Handel

Die Fachschaft Handel in der Berufsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen (Deutsche Angestellten-Gewerkschaft DAng) führte dieser Tage in Karlsruhe eine Tagung ihrer Fachgruppenobmänner im Einzelhandel durch. Aus dem Bezirk Süddeutschland, der Württemberg, Baden und die Pfalz umfaßt, waren die Obmänner aller größeren Orte vollständig vertreten.

Der Leiter der Fachschaft Handel in der DAng, Pg. Arno Bierkaß, Berlin, sprach in mehrstündigen Ausführungen über die Arbeit der Fachschaft in den nächsten Monaten und über die Facherziehung im Handel. Er führte u. a. aus:

Berufserziehung ist keine Privatsache, sondern höchste Verpflichtung im Dienste des Volkes.

Je mehr es gelingt, die Werttätigen, gleichgültig ob sie in selbständiger oder abhängiger Stellung stehen, zu Höchstleistungen in ihrem Beruf zu erziehen, um so besser wird unsere Wirtschaft in der Lage sein, sich im wirtschaftlichen Wettkampf der Völker einen Vorrang zu sichern. Aufgabe der Fachschaft Handel ist es, den im Handel tätigen Angestellten die Kenntnisse zu vermitteln, die für den Warenhandel benötigt werden. Zur Deckung des heimischen Rohstoffbedarfs und zur Steigerung des Absatzes deutscher Waren im Ausland muß der Kaufmann eine genaue Kenntnis fremder Sitten, Gebräuche und Bedürfnisse haben; er muß fremde Zoll- und Handelsgeetze, Gebräuche und Handelsinstitutionen kennen, Bescheid wissen über fremde Währungs- und Verkehrsverhältnisse und Sprachen, die Rohstoffnormen in der Welt, ihre unterschiedlichen Qualitäten, Verkaufsmodalitäten und Preise. Er muß aber auch den Umfang der Rohstoffherzeugung und der Rohstoffvorräte in den einzelnen Ländern und ihren Einfluß auf die Preisbildung beurteilen können und ebenso die Struktur fremder Volkswirtschaften und die sich aus ihnen ergebenden Austausch- und Ergänzungsmöglichkeiten durch die deutsche Volkswirtschaft, die deutschen Einfuhrbestimmungen, Einfuhrzölle, Freilagerverhältnisse und über den jeweils in Frage kommenden Inhalt der deutschen Handelsverträge. Zur Steigerung des Güterumlaufes im allgemeinen, des Umlaßes in deutschen Qualitätsgütern auf dem heimischen Markt, zur pfleglichen Behandlung der durch den Arbeits-

glücke wurde in das Städtische Krankenhaus verbracht. Beide Fahrzeuge erlitten starke Beschädigungen und mußten sicherger. It werden.

Am gleichen Tage gegen 21 Uhr wurde Ecke Kastatter- und Langestraße eine Radfahrerin von einem Motorrad erfasst und zu Boden geworfen. Sie trug eine Gehirnerschütterung, eine blutende Wunde am Kopf, sowie einen Bruch des linken Unterarmes davon. Die Verletzte, die nach den bisherigen Feststellungen die Schuld an dem Zusammenstoß trägt, weil sie noch vor dem Motorradfahrer die Fahrbahn überqueren wollte, wurde in das Diakonissenhaus eingeliefert.

Zwei Hamburger Räuber in Karlsruhe verhaftet

Die Kriminalpolizei hat am Donnerstag in einem hiesigen Hotel zwei junge Leute aus Hamburg und Antwerpen festgenommen. Beide hatten am 14. Juli in der Osterstraße in Hamburg eine Geschäftsfrau im Hausflur überfallen, sie mit Gummihandschuhen zu Boden geschlagen und beraubt. Den Verbrechen fiel eine Aktienmappe mit 700 RM. Inhalt in die Hände. Die beiden Burschen verteilten das Geld unter sich und machten sich mit einem Auto auf und davon. Ein dritter Beteiligter, der Schmiere stand, hat sich selbst der Hamburger Polizei gestellt.

Die Polizei konnte in kurzer Zeit die Namen der flüchtigen Burschen feststellen, die dann in Karlsruhe das Schicksal erlitt. Sie hatten noch einen Betrag von 65 RM. im Besitz, der beschlagnahmt wurde. In Begleitung des einen Täters befand sich dessen Braut, die ebenfalls aus Hamburg stammt. Sie wurde auf Ersuchen der Eltern in Haft genommen und dem Jugendrichter vorgeführt.

Aus der NS-Kriegsopferverforgung

Neue Wege der deutschen Kriegsopferverforgung

Das von der NSDAP herausgegebene Sonderheft „Neue Wege der deutschen Kriegsopferverforgung“ ist erschienen. Es enthält alle wesentlichen neuen Gesetzesbestimmungen und Erlasse, die sich mit der wiedergewonnenen Ehre und dem Recht der alten deutschen Soldaten und Kriegsopfer befassen. Eingeleitet wird das Heft durch einen grundlegenden Aufsatz des Reichskriegsopferführers Pg. Oberlindober über „Die Neuordnung der Reichsopferverforgung“. Dann folgen die neuen Gesetzesbestimmungen uhm.

- 1. Gesetz über Änderungen auf dem Gebiet der Reichsopferverforgung vom 3.7.34 mit Begründung und Ausführungsbestimmungen;
2. Fünftes Gesetz zur Änderung des Gesetzes über das Verfahren in Verforgungssachen vom 3.7.34 mit Begründung, Verordnung und Ausführungsbestimmungen;
3. Zusatzrentenordnung (ZS);
4. Vierter Erlass über Mehrleistungen in der Reichsopferverforgung;
5. Erlass des Reichsministers der Finanzen vom 9.7.34 über Steuerabzug vom Arbeitslohn usw.;
6. Verordnung des Reichspräsidenten über die Stiftung eines Ehrenkreuzes vom 13.7.34 nebst Durchführungsverordnung.

Im Zuge der Neuordnung und Vereinfachung der Verforgungsgesetzgebung wird die NSDAP auch künftig die Bestimmungen fortlaufend herausgeben, so daß die Beschaffung anderweitiger Gesetzestexte und Kommentare für die NSDAP nicht erforderlich ist. Soweit im einzelnen Verforgungs- usw. Fälle besondere Fragen zu klären sind, erfolgt die Klärung durch die NSDAP im Benehmen mit den zuständigen Dienststellen unmittelbar.

Das Sonderheft — 32 Seiten — ist zum Preise von 10 Pf durch die Ortsgruppen der NSDAP zu beziehen.

Die Kraftwagenerzeugung der Welt

Nach amerikanischen Berechnungen betrug die Kraftwagenerzeugung der Welt im Jahre 1933 2.715.575 Wagen. Davon waren etwa 20 Prozent Kraftkraftwagen. 1929 hatte die Weltproduktion 6.280.675 betragen; sie war im Jahre 1932 auf 1.976.963 zusammengelassen. 1933 fand Deutschland, das eine über hundertprozentige Produktionssteigerung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen hatte, an vierter Stelle der Erzeugerländer vor Kanada, das Deutschland im Jahre 1932 noch mit mit einer um 20 Prozent höheren Erzeugung übertraf.

Jeden Abend, jeden Morgen

Chlorodont

Facherziehung im Handel

einsatz der Gesamtheit erzeugten Güter und zur Sicherung des Geschäftserfolges braucht er umfassende Kenntnisse über Ursprung, Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten der gehandelten Waren.

Entschlußfremdbildung, Unternehmungslust und die Bereitschaft zur Risikoübernahme, sowie das Gefühl für kaufmännische Situationen müssen ihn auszeichnen. Unsere Berufskamraden im Handel müssen wissen, wie groß die Verantwortung ist, die sie in ihrem Beruf zu tragen haben und wie notwendig es auch für den Besten unter ihnen ist, unentwegt an der eigenen Fortbildung und Erthüchtigung zu arbeiten. Die Bedeutung der Arbeit des Handelskaufmanns wird noch durch die Tatsache gesteigert, daß wir in einem rohstoffarmen Lande leben. Da ist es besonders notwendig, die erzeugten Güter pfleglich zu behandeln und durch eine sach- und fachkundige Verkung des riesigen Warenumlaufes Verluste durch Verderben von Waren, sei es durch falschen Transport, Lagerung, Behandlung, durch eine den Bedürfnissen nicht gerecht werdende falsche Produktion oder durch die Verschleuderung von Waren, soweit als möglich zu vermeiden. Daneben erfordert unsere Rohstoffabhängigkeit eine umfassende Erziehung der deutschen Verbraucherschaft zu nationaler Disziplin bei der Deckung ihres Bedarfs.

Daß die Erlöge einer solchen Aufgabe Kaufleute voraussetzt, die es, aus ihrer Bindung an Blut und Boden unseres Volkes und getrieben auf umfassende Fachkenntnisse, als eine zwingende Verpflichtung betrachten, im täglichen Gespräch mit der Kundenschaft das Verständnis für die Notwendigkeit zu wecken, unsere zu weit gespannte Abhängigkeit vom Weltmarkt zu lösen, ist selbstverständlich.

Solches ist die Voraussetzung für das Wachsen einer nationalen wirtschaftlichen Wirtschaft und Arbeitsgeimung und einer allen Ständen gewachsenen, im tiefsten Sinn sozialen Arbeitskameradschaft zwischen Betriebsführern und Gesolgenschaft.

Bezirks-Fachgruppenbearbeiter Pg. Knäusel referierte anschließend über die Unternehmerverbände im Handel.

Nach einer außerordentlich fruchtbaren Ansprache über die Schulungsaufgaben der nächsten Zeit schloß Pg. Knäusel die Tagung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unser Vaterland und seinen Führer.

Reichsfender Stuttgart

522.6

Stuttgart: Sonntag, 22. Juli

8.15: Hamburg: Hafenkonzert. Die Gloden vom Großen Michel. Choral: So nimm denn meine Hände. — 8.15: Zeit. Nachr. Wetter. — 8.25: Leibesübungen. — 8.40: Bauer, hör zu! — 9.00: Karlsruhe: Evangl. Morgenfeier. — 9.45: Christliche Kampfkörper aus den letzten Jahrhunderten. — 10.15: Funkhilfe. — 11.30: Klavierkompositionen von Georg v. Dreßler. — 12.00: Promenadenkonzert. Internationale Marschmusik. — 13.00: Baden-Baden: 2000-Im durch Deutschland. Am Ziel. — 13.15: Durch Deutschland geht die Fahrt. (Schallplattenkonzert). — 14.00: Frankfurt: Rinderkunde: Kalperl im Schwarzenland. — 15.00: Ueberlingen a. Bodensee: 300-Jahre-Gedenken an die Belagerung der Stadt durch die Schweden. — 15.30: Handharmonikakonzert. — 16.00: Frankfurt: Deutsche Meisterschaftsgatta in Mainz. — 16.15: Kiel: Bunte Unterhaltungsmusik. — 17.30: Klaviermusik. — 18.00: Die Operette „Fledermaus“ — ist wie bekannt, von Johann Strauß. Als Kurzoperette auf Schallpl. — 19.00: Detlev von Siliencron. Gedenkstunde zu seinem 25. Todestag am 22. Juli. — 19.45: Sport. — 20.00: Michel fährt in die neue Zeit. Hörspiel aus dem Jahre 1933. — 20.45: Unterhaltungskonzert des Funtorchesters. Sig. v. Senfert. — 22.20: Nachr. — 22.50: Baden-Baden: 2000-Im durch Deutschland. Schlußbericht. — 23.10: Berlin: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kleines Funtorch. Sig. v. Steiner. — 1.00: Frankf.: Nachtmusik.

Stuttgart: Montag, 23. Juli

5.35: Bauernfunk. — 5.45: Choral, Zeit, Wetter. — 5.50: Gymnastik. — 6.15: Frühmusik. — 6.40: Zeit, Meldungen, Wetter. — 6.55: Frühkonzert auf Schallpl. — 8.15: Frankfurt: Walzerland. Wetter. — 8.20: Gymnastik. — 8.40: Funkhilfe. — 9.00: Frauenfunk. — 10.00: Nachr. — 10.10: Schulfunk: Märchen: Das Waldhaus. — 10.30: Aus der Mitteleuropäische Stuttgart: Drahtkonzert. — 11.10: Kleiner Melodienraum. (Schallpl.). — 11.25: Funtorchkonzert. — 11.55: Wetter. — 12.00: Frankfurt: Mühsig der Standarte R. 83. Sig. v. b. Dornmühle. — 13.00: Frankfurt: Saardienst. — 13.05: Nachr. Wetter. — 13.20: Frankfurt: Dornballe. (Schallpl.). — 13.50: Zeit, Nachr. — 14.00: Frankfurt: Mein ärgere dich nicht! (Schallpl.). — 15.10: Klaviermusik. — 15.30: Mannheim: Streichquintett op. 88 C-Dur, von Haydn. — 16.00: Philharmon. Orchester. Sig.: Ballerhorn. — 17.30: Ernst Lorenz: Sinfonische Suite. — 17.45: Prof. Dr. Beutel: Frieder. Müß. Vokal zur 150. Wiederkehr seines Geburtstages. — 18.00: Sinfonische Suite: Michel auf Fahrt durch Deutschland. (Schallpl.). — 18.25: Französisch. — 19.30: Frankfurt: Saarsymphonie. — 19.40: Zeit, Wetter, Bauernfunk. — 20.00: Nachr. — 20.15: Frankfurt: Funtorchkonzert: Stunde der Nation: Sumor entlang dem Rheine. — 21.00: Kiel: Musik für kleines Orchester. — 22.00: München: Vortrag über Oesterreich. — 22.20: Zeit, Nachr. — 22.35: Du mußt wissen. — 22.45: Nachr. Wetter, Sport. — 23.00: Konzert des Funtorchesters. Sig.: Ferd. Drosch. — 24.00: Nachtmusik.

Stuttgart: Dienstag, 24. Juli

5.35: Bauernfunk. — 5.45: Choral, Zeit, Wetter. — 5.50: Gymnastik. — 6.15: Frühmusik. — 6.40: Zeit, Meldungen, Wetter. — 6.55: Frühkonzert auf Schallpl. — 8.15: Frankfurt: Walzerland. Wetter. — 8.20: Gymnastik. — 8.40: Funkhilfe. — 9.00: Nachr. — 10.10: Schulfunk: Deutsche Ueberlieferungen: Damsig. — 10.40: Frauenkunde: Ein Michel reist nach Afrika. — 11.10: Sinfonische Suite: (Schallplattenkonzert). — 11.25: Funtorchkonzert. — 11.55: Wetter. — 12.00: Frankfurt: Mühsig der Standarte 81. Sig.: M. K. Keller. — 13.00: Frankfurt: Saardienst. — 13.05: Nachr. Wetter. — 13.20: Frankfurt: Dornballe. (Schallpl.). — 13.50: Zeit, Nachr. — 14.00: Frankfurt: Sings-allerlei (Schallpl.). — 14.30: Schüler musizieren. Motto: Deutschland! O heil'ger Name. — 15.40: Karlsruhe: Streich-Duo. — 16.00: Hamburg: Nachmittagskonzert. Aus deutscher Landschaft. Sig.: Gerh. Maak. — 17.30: A. Haag: Was die Welt dem Schwaben Dittmar Mergentzierer verbannt. 50 Jahre Schmalzline. — 17.45: Die Funtorchmusik in Hebelberg. Aufführung der Deutschen Ballion von Rich. Gungl am 23. 7. Funkbericht. — 18.00: Nürnberg: Reichsleistung: Runderbunt aus den Deutschen Kampfspiele. — 18.30: Vom Deutschlandender: Kartenlesen der Höllejugend. — 18.50: Unterhaltungskonzert des Funtorchesters. Sig.: Senfert. — 19.45: Zeit, Wetter, Bauernfunk. — 20.00: Frankfurt: Nachr. — 20.10: Frankfurt: Reichsleistung: Untere Saar. Den Weg frei zur Verständigung. — 20.35: Berlin: Reichsleistung: Stunde der jungen Nation. — 21.00: Mannheim: Wenn einer eine Reite tut. Kräftiges Banden mit Anzweck und andern. — 21.45: Bähl i. Baden: Ein Obitparadies. Funtorch aus Baden. — 22.20: Zeit, Nachr. — 22.35: Du mußt wissen. — 22.45: Nachr., Wetter, Sport. — 23.00: München: Univ.-Prof. Dr. Haushofer: Weltpolitische Monatsbericht. — 23.45: Baden-Baden: Tanzmusik der Kapelle Waldemann-Gietmann. — 24.00: Nachtmusik.

Stuttgart: Mittwoch, 25. Juli

5.35: Bauernfunk. — 5.45: Choral, Zeit, Wetter. — 5.50: Gymnastik. — 6.15: Frühmusik. — 6.40: Zeit, Meldungen, Wetter. — 6.55: Frühkonzert auf Schallpl. — 8.15: Frankfurt: Walzerland. Wetter. — 8.20: Gymnastik. — 8.40: Funkhilfe. — 9.45: Willi Bauer: Gehorsam und Trost des Kleinfundes. — 10.00: Nachr. — 10.10: Schulfunk: Deutsche Ueberlieferungen: Damsig. — 10.40: Frauenkunde: Ein Michel reist nach Afrika. — 11.10: Sinfonische Suite: (Schallplattenkonzert). — 11.25: Funtorchkonzert. — 11.55: Wetter. — 12.00: Frankfurt: Mühsig der Standarte 81. Sig.: M. K. Keller. — 13.00: Frankfurt: Saardienst. — 13.05: Nachr. Wetter. — 13.20: Frankfurt: Dornballe. (Schallpl.). — 13.50: Zeit, Nachr. — 14.00: Frankfurt: Sings-allerlei (Schallpl.). — 14.30: Schüler musizieren. Motto: Deutschland! O heil'ger Name. — 15.40: Karlsruhe: Streich-Duo. — 16.00: Hamburg: Nachmittagskonzert. Aus deutscher Landschaft. Sig.: Gerh. Maak. — 17.30: A. Haag: Was die Welt dem Schwaben Dittmar Mergentzierer verbannt. 50 Jahre Schmalzline. — 17.45: Die Funtorchmusik in Hebelberg. Aufführung der Deutschen Ballion von Rich. Gungl am 23. 7. Funkbericht. — 18.00: Nürnberg: Reichsleistung: Runderbunt aus den Deutschen Kampfspiele. — 18.30: Vom Deutschlandender: Kartenlesen der Höllejugend. — 18.50: Unterhaltungskonzert des Funtorchesters. Sig.: Senfert. — 19.45: Zeit, Wetter, Bauernfunk. — 20.00: Frankfurt: Nachr. — 20.10: Frankfurt: Reichsleistung: Untere Saar. Den Weg frei zur Verständigung. — 20.35: Berlin: Reichsleistung: Stunde der jungen Nation. — 21.00: Mannheim: Wenn einer eine Reite tut. Kräftiges Banden mit Anzweck und andern. — 21.45: Bähl i. Baden: Ein Obitparadies. Funtorch aus Baden. — 22.20: Zeit, Nachr. — 22.35: Du mußt wissen. — 22.45: Nachr., Wetter, Sport. — 23.00: München: Univ.-Prof. Dr. Haushofer: Weltpolitische Monatsbericht. — 23.45: Baden-Baden: Tanzmusik der Kapelle Waldemann-Gietmann. — 24.00: Nachtmusik.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Sommeroperette im Stadt. Konzerthaus
Spielplan vom 21. bis 29. Juli 1934.
Samstag, 21. 7. Zum ersten Mal: Walzer aus Wien. Sing-spiel nach Johann Strauß (Vater und Sohn). Bearbeitet von Julius Wittner. 20-23 (2,90).
Sonntag, 22. 7. Vierte Wiederholung: Kennen von Tharau. Sing-spiel von Heinrich Stredker. 19,30-22,30 (2,90).
Montag, 23. 7. Geschlossene Vorstellung. Deutsche Bühne, Volksring. Fünfte Wiederholung. Kennen von Tharau. 20-23.
Dienstag, 24. 7. Geschlossene Vorstellung. Deutsche Bühne, Volksring. Sechste Wiederholung. Kennen von Tharau. 20-23.
Mittwoch, 25. 7. Erste Wiederholung. Walzer aus Wien. 20 bis 23 (2,90).
Donnerstag, 26. 7. Dritte Wiederholung. Der verlorene Walzer. (Zwei Herzen im 1/4 Takt.) Operette von Robert Stolz. 20 bis 23 (2,90).
Freitag, 27. 7. Vierte Wiederholung. Der verlorene Walzer. (Zwei Herzen im 1/4 Takt.) 20-23 (2,90).
Samstag, 28. 7. Zum ersten Mal: Liebe auf Reisen. Operette von Harwig von Platen. 20-23 (2,90).
Sonntag, 29. 7. Zweite Wiederholung. Walzer aus Wien. 19,30 bis 22,30 (2,90).
In Vorbereitung: „Tanz ins Glück“.

Letzte Nachrichten

Berlin: Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstag den Reichsminister des Innern, Freiherrn von Neurath zum Vortrag, der sich im Flugzeug nach Marienburg und von dort im Kraftwagen nach Reuders gegeben hatte.

Berlin: Aus Anlaß der 20jährigen Wiederkehr der Schlacht bei Tannenberg findet am Sonntag, dem 26. August 1934, unter Leitung des Wehrkreiskommandos I eine Gedenkfeier am Nationaldenkmal bei Hohenstein statt.

Berlin: Wie die Deutsche Luftwaffe mitteilt, bestehen während der Festspielzeit täglich drei Flugverbindungen nach Bayreuth.

London: Norman Davis, der als amerikanischer Vertreter an den Londoner Flottenverhandlungen teilgenommen hatte, hat am Freitagmorgen von Southampton aus die Rückreise nach den Vereinigten Staaten angetreten.

London: Das Anrufungsprogramm für die englische Kriegsluftfahrt hat in der Presse große Meinungsverschiedenheiten ausgelöst. Während die Mehrheit der Öffentlichkeit das Programm lebhaft begrüßt, wird es von der sog. „Luftgruppe“ im Unterhaus als ungenügend betrachtet. Demgegenüber hat die Arbeiterpartei einen Mißtrauensantrag angekündigt.

London: Der englisch-türkische Zwischenfall bei Samos wird von der englischen Presse nunmehr als beigelegt betrachtet, nachdem die türkische Regierung der Einziehung einer gemischten englisch-türkischen Untersuchungskommission zugestimmt hat. Am Donnerstag sind der türkische Außen- und der Kriegsminister nach Smyrna abgereist, um den Zwischenfall an Ort und Stelle zu untersuchen. Die Hoffnungen auf die Auffindung der Leiche sind so gut wie aufgegeben worden, da die dortigen Gewässer von Haien wimmeln.

Paris: Die französische chauvinistische Presse bezeichnet die Verstärkung der englischen Luftflotte als Sieg der Versuche über pazifistische Illusionen. Die Aufrüstung Englands gilt diesen Blättern sogar als eine gewisse Bürgschaft, daß das militärische Zusammengehen mit Frankreich greifbare Gestalt annehmen werde.

Paris: Am Freitag früh gegen 3 Uhr erfolgte in der Dynamitfabrik Paulilles bei Port Vendres eine Explosion. Das Fabrikgebäude, in dem Nitroglycerin hergestellt wird, flog in die Luft. Zwei Arbeiter wurden getötet, ein Arbeiter verletzt. Es entstand ein Brand, der von der Feuerwehr bald eingedämmt werden konnte. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich. Die Ursache ist noch ungeklärt.

Mailand: Die Schäden, die die jüngsten Unwetter in Oberitalien angerichtet haben, sind außerordentlich groß. Wie das staatliche Weinbauinstitut mitteilt, überwiegen allein die Schäden in den Weinbergen am Monferrato, einem Weinbaumittelpunkt im westlichen Oberitalien, 10 Millionen Lire. An verschiedenen Orten, an denen Hagelschläge mit Körnern niedergegangen waren, die 20 bis 200 Gramm wogen, ist die Ernte gänzlich zerstört.

Hannover: Der Heides, Moor- und Waldbrand im Kreis Neuhaus ist nach angelegentlichster Tätigkeit der Reichswehr, Schuttpolizei und Feuerwehr sowie des Arbeitsdienstes und der Technischen Nothilfe zum Stillstand gebracht worden.

New York: Die noch immer anhaltende Dürre hat bisher über 50 Todesfälle verursacht. Die Hitze in New York ist infolge der hohen Luftfeuchtigkeit geradezu erstickend. In Kansas City wurden Temperaturen von 42 Grad gemessen, in Oklahoma sogar 46 Grad.

Alexandria: Die ägyptische Regierung hat eine Verstärkung der Luftflotte beschlossen. Ein Antrag für zehn neue Kriegslflugzeuge ist bereits nach England gebracht worden. Auch neue Kriegslflugplätze sollen angelegt werden.

Monte Carlo: Auf das Elektrizitätswerk in Mentie in Tirol wurde in der Nacht zum Freitag ein Sprengstoffanschlag verübt, durch den das ganze Werk stillgelegt wurde.

Milano: Als bei Partigians unweit Meran in einem Paktübergang eine Gruppe von Artillerieoffizieren eine zu Manöverzwecken errichtete Fernsprecheinrichtung abmontierte, fiel ein Draht auf die den Paktübergang durchziehende Hochspannungsleitung. Ein Leutnant und zwei Mann, die den Draht in Händen hatten, wurden auf der Stelle getötet. Ein vierter Soldat erlitt einen Nervenschuß.

Durch den Fußboden ins Waſchfaß gestürzt

Milano, 21. Juli. Ein seltsames Abenteuer hatte eine 220 Pfund schwere Frau in Bergamo, die trotz der Warnung eines Zimmermannes ihre Küche durchquerte, wo der Fußboden gerade neu gelegt war. Der Boden gab nach und die schwere Frau, die im dritten Stock wohnte, stürzte mit voller Wucht in einen Raum des zweiten Stockes, wo sie vor schweren Verletzungen nur dadurch bewahrt blieb, daß sie ausgerechnet in ein bis zum Rande gefülltes Waſchfaß fiel.

Schwere Zusammenstöße zwischen Polizei und Streikenden

New York, 21. Juli. In Seattle kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen etwa 800 Polizisten und 2000 Streikenden. Die Streikenden bewarfen die Polizei mit Steinen. Als sich die Polizei mit Gasbomben wehrte, fing die Streikenden die Bomben auf und warfen sie zurück. Insgesamt wurden 4 Polizisten und über 100 Streikende verletzt.

Weichsel überflutet 30 neue Ortschaften

Warschau, 21. Juli. Am Freitag ist die Weichsel auf dem Abschnitt bei Sodomir über die Ufer getreten und überflutete mehr als 30 Ortschaften mit etwa 18 000 Bewohnern. Das Hochwasser bedeckt jetzt eine Fläche von mehr als 20 000 Hektar. In der Ortschaft Jajerze sind etwa 50 Menschen ertrunken. Bei den Rettungsarbeiten ist ein Pionieroffizier mit 15 Helfern in den Fluten umgekommen.

In Warschau steigt die Weichsel äußerst rasch. Die Vororte der Hauptstadt sind gefährdet. Pionierabteilungen und Arbeiterkolonnen schütten Notdämme auf. Rettungszüge und Sanitätsmannschaften stehen in Alarmbereitschaft, um rechtzeitig einzugreifen, wenn die Weichsel hier aus den Ufern treten sollte. In Warschau selbst ist der Höhepunkt der Gefahr erst für heute zu erwarten.

Turnen * Sport * Spiel

Aus der Badischen Turnerschaft

Sechs der badischen Kreisturnen des Jahres 1934 gehören bereits der Vergangenheit an. Die darüber vorliegenden Berichte lassen den erfreulichen Schluß zu, daß überall im badischen Land in den Turnvereinen und Turnkreisen unermüdlich gearbeitet wird, so daß ein Auftrieb unverkennbar ist. In rohen Zahlen ergeben sich für die sechs durchgeführten Kreisturnen, daß beinahe 5000 Turner und Turnerinnen sich an den Wettkämpfen beteiligten, obwohl manch kleiner Platz der veranstaltende Ort war, 18 000 Zuschauer insgesamt zu bezichtigen waren.

Am kommenden Sonntag folgen nun vier weitere Kreise. Zunächst ist es der Turnkreis Karlsruhe, der im 65. Jahr seines Bestehens sein 30. Kreisturnfest den nunmehr vereinigten Turnvereinen, der Turnerschaft Durlach, übertragen hat. Der Durlacher Turnkreis ist am gleichen Tage in Guggenau zu finden, wo der dortige TB die Vorbereitungen trifft zum 18. Kreisturnen. Der Kraichturnkreis dagegen vereinigt seine Turner und Turnerinnen in Bruchsal und im Nedar-Eisen-Turnkreis wird das liebliche Kraichgau Dorf Kirchardt der Schauplatz des diesjährigen Kreisturnens sein.

Dann aber sind die badischen Turner und Turnerinnen zu den Deutschen Kampfspiele in Nürnberg unterwegs. Der Markgräfler Turnkreis hat nachmals eine Probe seiner Turnerinnen, der Schwarzwalder-Turnkreis führt sein Kreisturnen durch, Pforzheim der Turnkreis ist am Festort des diesjährigen Kreisturnens, in Wilschheim, nochmals eine Turnvorbereitung. Dann ist es noch der Turnkreis Weisau, der ein Schülertreffen in Brüglingen und der Hegau-Bodensee-Turnkreis, der ein Jugendtreffen in Güttingen zur Durchführung bringt.

20. Deutsches Bundesſchießen

Die Siegerliste
Das so glanzvoll verlaufene 20. Deutsche Bundesſchießen (das 21. findet in Frankfurt am Main statt!) in Leipzig fand mit der feierlichen Siegereverfandigung seinen offiziellen Abschluß. Danach hat die Siegerliste folgendes Aussehen:

Feld- und Standschießen: Bundesmeister wurde Adolf Boglig jun. (Berlin mit 963 Ringen (468 Feld und 497 Stand). Zu Meisterschaftsschützen wurden folgende zehn Schützen, die 920 und mehr Ringe schossen, erklärt: C. Bachmeyer (Traunstein) 953 Ringe, F. Brod (Ingolstadt) 951 Ringe, C. Dietrich (München) 947 Ringe, R. Hammerer (Gag) 946 Ringe, C. Brinquez (Leipzig) 930 Ringe, H. Rauch (Vörs) 930 Ringe, D. Trummelsh (Leipzig) 927 Ringe, A. Freiberger (Nischach) 925 Ringe, F. Fortmeier (München) 924 Ringe und Dr. Junf (Düsseldorf) 920 Ringe.

Wehrmannsbüchse und Kleinkaliber: Bundesmeister wurde Frz. Meiler (St. Pölten) mit 853 Ringen (344 und 519). Zu Meisterschaftsschützen wurden erklärt: F. Brod (Ingolstadt) 849 Ringe, A. Gelbrecht (Herford) 836 Ringe, R. Kürzer (Berlin) 830 Ringe, J. Schattmeister (Ravensburg) 830 Ringe, R. Koch (Leipzig) 827 R., H. Nau (Berg) 822 Ringe und A. Jung (Stuttgart) 820 Ringe.

Pistolen: Meisterschützen wurden Weltmeister Torsten UImann (Wiesbaden) mit 535 Ringen und Dr. W. Schnyder (Schweiz) mit 522 Ringen.
Festschieße: Feld: M. Eichhorn (Steinach) 225 Teiler (Chrenpreis des Reichspräsidenten); Stand: F. Korte (Herford) 298 1/2 Teiler (Fokal der Stadt Berlin); Wehrmann: A. Bräuer (Oberlahnstein) 89 Teiler (Chrenpreis des Reichspräsidenten); Kleinkaliber: H. Schmappach (Zürich) 25 Teiler; Pistole: F. Julauf (Mittelften) 428 Teiler.

Mannschaftskampf (5 Waffen): 1. Schützengilde der Hauptstadt Berlin 1082 Ringe, 2. Leipziger Schützengesellschaft von 1443 1060 Ringe, 3. Rgl. Frib. Hauptschützengesellschaft Wingen 1047 Ringe.
Mannschaftskampf (Wehrmann): 1. Vordüblicher Schützenverein Berlin 1188 Ringe.

Tagesanzeiger

Samstag, den 21. Juli 1934.

Schützenverein Ettlingen e. V. Im Schützenhaus, 8 Uhr: Wichtige Besprechung.

Sonntag, den 22. Juli 1934.

2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland. Ettlingen gesperrt von 2.55 Uhr bis abends 21.15 Uhr.

Gelagverein Freundschaft. Gartenfest mit musikalischen Darbietungen. Preisstiche und anschließ. Tanz ab 8 Uhr im „Girch“.

Deffentliche Tanzbelustigung zugunsten der NS-Volkswohlfahrtsaktion „Mutter und Kind“. Großer Sonnenaal. Ab 19 Uhr. Kapelle Hentz.

Turnverein 1885. Kreisturnen in Durlach. (Siehe heutige Ankündigung).

Schach-Ecke

Geleitet von F. Bischoff.

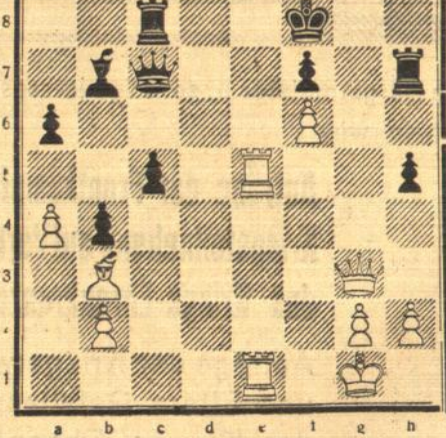
Das Schachspiel.

(27. Fortsetzung.)

Der kürzeste Weg zum Matt.

Aus einem Wiener Turnier 1898.

Stellung nach dem 28. Zuge von Schwarz.



Weiß ſetzt in 3 Zügen matt.

29. Dg 3 - g 8 + K f 8 x g 8

30. Te 5 - e 8 + Tc 8 x e 8

31. Te 1 x e 8 matt.

(Fortsetzung folgt.)

Spielabend Freitags im „Engel“.

Schachfreunde jederzeit herzlich willkommen.

Handel * Volkswirtschaft

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Table with exchange rates for Amsterdam, Athen, Brüssel, Bukarest, Canada, Danzig, Italien, Japan, Kopenhagen, Lissabon, London, New-York, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien.

Berliner Börse

vom 20. Juli 1934. — Effekten-Lebensbericht. Die Börse eröffnete heute in überwiegend festerer Haltung...

Die feste Grundstimmung konnte sich bis zum Schluß der Börse gut behaupten. Der Schluß lag teilweise beachtlich lebhaft und fest.

Kurse der Baden-Badener Stadlanleihen

an der Frankfurter Börse vom 19. Juli 1934: 6proz. Anleihe von 1924: 74,— Prozent...

Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln.

Der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die zweite Größenklasse mit Wirkung vom 18. Juli 1934 wieder aufgehoben.

Die Kartoffeln der zweiten Größenklasse mit einem Querschnittsdurchmesser von 2,8 bis 3,4 Zentimeter dürfen demnach mit Wirkung vom 18. 7. 1934 nicht mehr in den Verkehr gebracht werden.

Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln hat den Mindestpreis für Frühkartoffeln in- und ausländischer Herkunft...

Wetterbericht

Wetter für Samstag und Sonntag

Die Luftdruckverteilung über Mitteleuropa ist ziemlich ungleich geworden. Für Samstag und Sonntag ist zu erwarten...

Rheinwasserstand

Table with water levels for Rheinfelden, Rchl, Magau.

Sind's die Füße? Unser Fuß-Spezialist prüft Ihre Füße u. berät Sie kostenlos nach Dr. Scholl's Fusspflege System. Schuhhaus Fritz Staub Ettlingen, Badenertorstr.

Schützenverein Ettlingen e. V. Heute, Samstag, den 21. Juli 1934, abends 8 Uhr, findet auf Anordnung des Verbandsführers General von Notberg im Schützenhaus für die Schützenkameraden eine wichtige Besprechung statt.

Heute, Samstag, den 21. Juli 1934, abends 8 Uhr, findet auf Anordnung des Verbandsführers General von Notberg im Schützenhaus für die Schützenkameraden eine wichtige Besprechung statt.

Familien-Drucksachen werden schnellstens angefertigt in der Buch- u. Steindruckerei R. Barth, Ettlingen.

Bekanntmachung.

Dauerprüfungsfahrt 2000 Kilometer durch Deutschland. Am Sonntag, den 22. Juli 1934, ist die Landstraße Ettlingen - Ruppurr - Karlsruhe und Ettlingen - Kastatt für den gesamten Verkehr von morgens 2,55 Uhr bis 21,15 Uhr gesperrt.

- 1. Für den Durchgangsverkehr Karlsruhe - Pforzheim u. nach Baden-Baden die Strecke über Bulach - Scheibhardt - Ettlingen (Erbsprinzen) - Langensteinhach - Pforzheim; nach Baden-Baden: Ettlingen (Erbsprinzen) - Herrenalsb...

Bekanntmachung.

Der Bezirksrat Ettlingen hat am 18. Juli 1934 unter Aufhebung der den Saison-Kaufvertrieb betreffenden Bestimmungen der Anordnung vom 12. Mai 1932 eine Neuregelung des Saison-Schlusverkaufs 1934, der nur in der Zeit von Montag, 30. Juli bis Samstag, 11. August 1934 stattfinden darf, getroffen.

Bekanntmachung.

Für die Bürgermeister u. sonstige Interessenten empfehlen wir: Anträge der Frontkämpfer und Kriegsteilnehmer auf Verleihung des Kriegs-Ehrenkreuzes...

Anträge der Kriegerwitwen und Eltern Gefallener für das Kriegs-Ehrenkreuz Buch- und Steindruckerei R. Barth.

Privat-, Kinder- und Säuglingsheim Ettlingen, Steigenhohl 44 nimmt Kinder jeden Alters auf, für kürzeren und längeren Aufenthalt, auch nur tagsüber. Mäßige Preise. Schwester Martha Mössinger.

Metal-Bettstellen 18.50 19.50 23.- 25.- Mk. Matratzen in jeder Ausführung Federbetten in allen Preislagen THORESEN Polstermöbel- u. Bettengeschäft Ettlingen, Kronenstraße

Große Freude machen Sie mit einem Geschenk in Briefbogen für Schreibmaschine und Handschrift, Korrespondenz-Karten, Postkarten u. Briefhüllen mit Aufdruck. Die Geschenke, für den Bedarf eines gebildeten Menschen sollten darum die größte Beachtung finden. Besichtigen Sie bitte unsere Muster.

Buch- u. Steindruckerei R. Barth

Turnverein 1885 e. V. Ettlingen Zum morgigen Kreisturnen in Durlach: Abfahrt bei der Sonne: Vereinsturner 8 Uhr, Turnerinnen und Zuschauer 12,15 Uhr.

Honigkannen 5 bis 100 Pfd. Rettig & Köhler

Einmach-Gurken schöne frische sind täglich erhältlich bei Rudolf Reiter Gartenbaubetrieb Telefon 289.

Weißlackiertes Schlafzimmer 185.- Das Zimmer besteht aus: 1 Ständerbett mit Matratze...

Sämtliche Seilerwaren wie: Erntestrücke (weit unter Friedenspreis) Fruchtstädte Stränge und Anbindestücke...

5000 Kunstst. Bestecke Rostfreie Messer-Klingen 24 Teile zusammen RM. 5.50

Konzertzyther-Unterricht erteilt gründlich und preiswert Gg. Ziegler, Adolf-Hilfer-Str. 10

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten! Paul Steinberg Haan bei Solingen 114 E

Union-Lichtspiele Ettlingen Vorstellungen: Wochentags 8,45 Uhr, Sonntags 4,30, 6,30, 8,45 Uhr.

Heideschulmeister Uwe Karsten in dem die Schönheiten von Lied und Natur zu Herzen sprechen. In Hauptrollen: Hans Ehler, Marianne Hoppe, Walter Steinbeck, Olga Fischehova, Paul Heindels. Bekannt gutes Bespielprogramm - Tonwunderhülle. Sonntag nachmittag 4,30 Uhr: Jugendvorstellung mit „Wilhelm Tell“.

Achtung! Die Kapelle Hentz veranstaltet morgen Sonntag, den 22. Juli 1934, von abds. 7 Uhr ab im großen Saal zu Ettlingen einen öffentlichen Tanz zugunsten der N.S.-Volkswohlfahrt „Aktion Mutter und Kind“

Bezirksmusikfest. Wir beehren uns, zu dem am 21., 22. und 23. Juli stattfind. Bezirksfeste, Freunde u. Gönner des Vereins, sowie der deutschen Musik höflich einzuladen.

Gottesdienst-Ordnung. Katholischer Gottesdienst 3. Sonntag im Monat Juli. — Kollekte für den Peterspfennig. Herz-Jesu-Kirche.

Gottesdienst-Ordnung. Katholischer Gottesdienst 3. Sonntag im Monat Juli. — Kollekte für den Peterspfennig. Herz-Jesu-Kirche.

Gottesdienst-Ordnung. Protestantischer Gottesdienst Sonntag, den 22. Juli (8. Sonntag nach Trin.). 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Witar Martin Huf-Freiburg, Text: Matth. 5,20)

Gottesdienst-Ordnung. Protestantischer Gottesdienst Sonntag, den 22. Juli (8. Sonntag nach Trin.). 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Witar Martin Huf-Freiburg, Text: Matth. 5,20)

Gottesdienst-Ordnung. Protestantischer Gottesdienst Sonntag, den 22. Juli (8. Sonntag nach Trin.). 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Witar Martin Huf-Freiburg, Text: Matth. 5,20)

Gottesdienst-Ordnung. Protestantischer Gottesdienst Sonntag, den 22. Juli (8. Sonntag nach Trin.). 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Witar Martin Huf-Freiburg, Text: Matth. 5,20)

Gottesdienst-Ordnung. Protestantischer Gottesdienst Sonntag, den 22. Juli (8. Sonntag nach Trin.). 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Witar Martin Huf-Freiburg, Text: Matth. 5,20)

Gottesdienst-Ordnung. Protestantischer Gottesdienst Sonntag, den 22. Juli (8. Sonntag nach Trin.). 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Witar Martin Huf-Freiburg, Text: Matth. 5,20)

Gottesdienst-Ordnung. Protestantischer Gottesdienst Sonntag, den 22. Juli (8. Sonntag nach Trin.). 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Witar Martin Huf-Freiburg, Text: Matth. 5,20)